

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trügerlohn monatlich 2,00 RM. Halbjährlich 10,00 RM. Postbezugs monatlich 2,00 RM. einfl. 45 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Anzeigenleistungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 15 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 20 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstr. 14

Heute beginnt die spannende Artikelreihe
Kleine Heldin vom Amt
von Clemens Laar

Postanschrift: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Drübertreter Sammelnummer 24601, Fernübertr. 27951-27953 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Str. 10
Postfach: Dresden 2060 - Nichterlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezugsnehmer Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Anlasses

Abessinien-Konflikt dauert fort

Völkerbundsrat bis 4. September vertagt - Dr. Goebbels spricht zur auslandsdeutschen Jugend - Grenzloses Elend in Belfast infolge des Glaubenskrieges

Keine Lösung in Genf

Das italienisch-englische Kompromiß - Dreimächte-Konferenz in Paris

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Genf, 3. August. (Durch United Press) Das in den englisch-französisch-italienischen Verhandlungen an Hande gekommene Kompromiß, das heute Nacht noch einmal von Eden und Laval bestätigt wurde, zerfällt in drei Teile:

1. Eine Erklärung des Rates zugunsten der Wiederaufnahme der Schiedsverhandlungen über den Zwischenfall von Wal-Ial. Gemäß dem italienischen Wunsch wird lediglich der Zwischenfall selbst behandelt werden, nicht aber die Frage des Besitzrechtes über Wal-Ial.

2. Eine Entschlieung, in der sich der Rat verpflichtet, am 4. September wieder zusammenzutreten, um die italienisch-abelinische Frage in ihrem ganzen Umfang durchzuberaten, falls bis dahin noch nicht in allen Teilfragen des Konflikts eine Einigung erzielt wurde.

3. Eine gemeinsame Erklärung Frankreichs und Englands, die dem Völkerbundrat unterbreitet werden soll, und in der die beiden Mächte ankündigen, daß eine friedliche Lösung des Streitsalles auf Grund des Dreimächtevertrages von 1906, aber außerhalb des Völkerbundsapparates gesucht werden soll.

Italien hat zweierlei erreicht: Erstens daß die Schiedskommission nach Wiederaufnahme ihrer Verhandlungen alle territorialen Fragen aus ihren Beratungen ausschließen muß. Man erwartet, daß die Kommission innerhalb der nächsten zehn Tage ein fünftes neutrales Mitglied wählt und im Anschluß daran unverzüglich ihre Arbeiten fortsetzt. Zweitens, daß die Dreimächteverhandlungen ausdrücklich nicht im Rahmen und unter der Kontrolle des Völkerbundes geführt werden sollen, wogegen sich Italien bekanntlich aus Prestige-Gründen gewehrt hatte.

Auf der andern Seite hat England einmal die Forderung des Zeitpunktes, bis zu dem sowohl die Arbeiten der Schiedskommission als auch die Dreimächteverhandlungen beendet sein müssen, auf den 4. September durchsetzen können, und weiterhin erreicht, daß der Rat bei einem Scheitern dieser Verhandlungen um friedliche Veltung der ganzen Komplex der italienisch-abelinischen Beziehungen anzufragen muß. England hat schließlich auch den Erfolg zu verzeichnen, daß die Dreimächteverhandlungen sofort in Angriff genommen werden sollen.

Der Leitgedanke des Kompromisses ist zweifellos Abessinien.

dessen Wünsche in hohem Grade unberücksichtigt geblieben sind. Mit der Ausschließung der Territorialfragen aus den Schiedsverhandlungen ist die Forderung Abessinien, die Frage, wem Wal-Ial gehören, unbedingte von der Kommission berücksichtigt werden, nicht zurückgewiesen worden. Und auch die Eröffnung der Dreimächteverhandlungen auf Grund des Vertrages von 1906 bedeutet eine Niederlage für Abessinien, da dies noch in den letzten Tagen erklärt hat, es könne einen Vertrag, den es nicht unterzeichnet habe, nicht anerkennen. Immerhin hat Abessinien nunmehr die Garantie dafür erhalten, daß der Völkerbundrat sich mit dem Konflikt in seinem ganzen Umfang befassen wird, wenn Abessinien bei Erfolglosigkeit der Schiedsverhandlungen bis zum 4. September auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundsstatuts an den Rat appelliert. Falls Abessinien das Kompromiß annimmt.

wird der Rat heute 17 Uhr zusammentreten, um die beiden vorgeschlagenen Resolutionen zu beschließen und die englisch-französische Erklärung über die Dreimächteverhandlungen anzuhören.

Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah - Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

Zukunftsperspektive

Der italienisch-abelinische Konflikt besteht weiter! Ebenso die Arica-Gefahr! Das ist das Ergebnis der Genfer Völkerbundstagung. Das heißt: der Völkerbund hat eigentlich nur die Rolle eines Gähners gespielt, in dessen Mund sich die Vertreter der Großmächte trafen. Im übrigen wurde er ignoriert. Das die Verhandlungen abschließende Kompromiß wurde auf Grund eines diplomatischen Handels der drei großen Mächte gefunden, deren Vertreter sich zufällig in Genf getroffen hatten. Sie hätten ebensogut irgendwo anders zusammenkommen können, hätte nicht England auf Wahrung der Form und der Völkerbundseitelkeit bestanden.

Italien hat erreicht, daß die Schiedsverhandlungen über den längt vergessenen und völlig unwichtig gewordenen Zwischenfall von Wal-Ial lediglich im engeren Rahmen der früheren Verhandlungen von Schiedsverhandlungen geführt werden. Es hat weiter erreicht, daß die nunmehr beginnenden diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris, London und Rom auf Grund des Dreimächtevertrages vom Jahre 1906 nicht mit dem Völkerbund verknüpft werden. Diese formalen Erfolge ermdulsten Italien die Fortsetzung seiner militärischen Vorbereitungen. England hat durchgesetzt, daß die Verhandlungen der Schiedskommission über Wal-Ial wie auch die Dreimächteverhandlungen bis zum 4. September beendet sein müssen und daß, wenn dann keine Einigung erreicht ist, der Völkerbundrat das abessinisch-italienische Gesamtproblem aufzuwerfen wird. England gibt also Italien eine gewisse Frist, behält sich aber vor, gegebenenfalls, falls keine Einigung mit Rom zu erzielen ist, den Mechanismus des Völkerbundes in Bewegung zu setzen.

Sir Samuel Hoare und USA.

In England ist man bestrebt, bis dahin ein möglichst enges Einvernehmen mit Frankreich herzustellen, da beide Staaten infolge ihrer Bestimmungen in der farbigen Welt auf der Verhinderung eines brennenden Konfliktes in Abessinien, der leicht in einen allgemeinen Kampf „Schwarz gegen Weiß“ verwandelt werden könnte, interessiert sind. (Eine Entwicklung, deren Rückwirkungen auf die europäische Politik Englands der genauesten Beachtung bedarf.) England möchte aber nicht nur mit Frankreich einig gehen. Es erregte einiges Aufsehen, daß Sir Samuel Hoare in seiner Rede vor der Verlegung des Unterhauses gleich zu Beginn mit besonderer Betonung darauf hinwies, daß die englische Regierung das amerikanische Staatsdepartement in der abessinischen Frage stets auf dem Laufenden gehalten habe und sich mit ihm in Uebereinstimmung wisse. Zu ungeschickter dergleichen Zeit erklärte der amerikanische Präsident Roosevelt den Vertretern der Presse in Washington, die Vereinigten Staaten hätten das größte Interesse an einer friedlichen Regelung der abessinischen Frage. Eine Erklärung, die offenbar als eine Hilfsleistung für die britische Delegation in der Völkerbundsstadt gedacht war. Wo ein engeres amerikanisch-englisches Zusammengehen? Man muß vorsichtig sein. So einfach liegen die Dinge nicht. Aber sie sind - auf weitere Sicht - so bedeutsam, daß im Zusammenhang mit den jagdpolitischen Ereignissen einmal auf sie eingegangen werden muß.

Eine amerikanisch-englische Diskussion

In einer der führenden amerikanischen außenpolitischen Zeitschriften der USA., den „Foreign Affairs“, wurde in den letzten Wochen ausführlich über die Möglichkeit eines engeren englisch-amerikanischen politischen Zusammengehens, eines „angelsächsischen Blocks“ diskutiert. Von einem amerikanischen Politiker wurde die Frage aufgeworfen, warum die beiden großen Mächte sich bisher auf keiner gemeinsamen politischen Linie, ganz zu schweigen von einem Bündnis, finden konnten, obwohl sie keinerlei Grenzkonflikte haben und durch keinerlei Wünsche nach Expansion getrennt werden, obwohl die Weltanschauung in großen Zügen die gleiche sei und ihre Sprache und ihre Tradition aus der gleichen Quelle stammen. Der Amerikaner glaubt, der Grund liege darin, daß das politische Hauptinteresse des einen Staates nur ein Nebeninteresse des andern sei. Englands Haupt-

interesse liege auf dem europäischen Kontinent, das Amerikas auf den beiden Ozeanen, die der Panamakanal verbindet, hauptsächlich aber im Pazifik. Der Engländer Sir Willmott Lewis, der Washingtoner Korrespondent der „Times“, der dem Amerikaner im Juliheft der „Foreign Affairs“ antwortet, erklärt sich mit dieser Auffassung nicht einverstanden. Er findet die Festung in Interessensphären künstlich und glaubt, daß über allem das gemeinsame Interesse beider Staaten an der Erhaltung des Friedens in der Welt liege. Er richtet an Amerika die in England oft gestellte Frage: „Welche nicht ein ernstes Minderverhältnis zwischen der Macht und dem Einfluß der USA. und der Rolle, die das amerikanische Volk gewillt ist - oder gewillt zu sein scheint -, bei der Organisation des Friedens in der Welt zu spielen?“ Er sucht Amerika klarzumachen, wie schwer angeht die amerikanische Verfassung mit den USA. politisch zu verhandeln sei. Was der Präsident in direkten Verhandlungen abmahne, könne der Senat, wie dies z. B. Wilson nach seiner Rückkehr aus Europa erfahren mußte, wieder umhaken. Deshalb sei für England größte Vorsicht vorzuziehen bei jeder politischen Aktion, die vom Weichen Gange ausgehe. Auf der andern Seite müssen, wie Willmott jagt, auf den Amerikaner wieder die vielfältigen Interessen Englands in allen Weltteilen vorzurufen werden, denn sie widersprechen sich gegenseitig und trennen einander immer wieder, so daß eine klare politische Linie Englands nur selten zu erkennen ist.

Diese anglo-amerikanische Diskussion, die auch von großen New Yorker und Londoner Tageszeitungen aufgegriffen wurde, ist nicht neu. Sie kommt immer wieder und diesmal leblich an der äußersten politisch-diplomatischen Oberfläche und kommt über die Frage eines politisch-diplomatischen Zusammenwirkens der Regierungen, also über eine Entente in Gehalt der französisch-englischen nicht hinaus. Man will aber mehr! Mehr als ein bloß diplomatisches Zusammengehen! Wenn beide Länder seit Jahrzehnten gewohnt sind, sich als eine Familie zu betrachten und alles, was einmala zwischen ihnen geschah, die Erhebung von 1774 und den Krieg von 1812 lediglich als Familienstreitigkeiten anzusehen, Willmott Lewis nennt in seinem Artikel Amerika „ein süßeres und arößeres Großbritannien“. Das ist die bestmögliche Ansicht auch der aus englischen Blut hammernden Oberschicht, die in Amerika regiert. Bei heftigen Angelegenheiten wird viel Weisens von den Vätersternern gemacht, die einmala England verließen und den Grundstein zum heutigen Amerika legten.

„Amerikas Schicksalswende“

All dieses „Wut ist bitter als Wasser“-Gerede behauptet aber doch nur auf einer Fiktion, einer durch Ueberlieferung geheiligten Annahme. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Diese Wirklichkeit sucht A. B. in seinem neuesten Buche „Amerikas Schicksalswende“ (H. W. Drochhaus, Leipzig 1935) der deutsche Weltreisende Colin Ross zu erfassen. Ueber das Amerika der Nachkriegszeit, der großen Nationalisierungszeit, der Ära der „ewigen Progress“, aber das Amerika der Coolidge und Hoover sind einem in Bewunderung erstarrenden Europa ferienwelle Bilder beschert worden. Aber die Dreißigerjahre hat es für die meisten deutschen Beobachter in den letzten Jahren unmöglich gemacht, das Amerika nach dem „Schwarzen Freitag“, das Amerika der großen Krise, zu sehen. Diese Wüste sucht Colin Ross auszufüllen. Er ist wieder sehr systematisch zu Werke gegangen. Seine letzte Reise war auf Jahre angelegt. Er begann im äußersten Norden, in der Arktis, hielt sich dann Monate hindurch in Kanada auf und ließ sich schließlich in den Staaten nieder. Was er erlebte und schildert, sind also nicht nur die Eindrücke eines eiligen Touristen, der den amerikanischen Kontinent in einigen Wochen durchkreuzt oder gar nur die Ostküste sah. So entstand sein letztes Buch, unstreitig das Beste seiner Reiseerzählungen seit jenem epochemachenden „Meer der Unschiffbaren“, das uns in Deutschland in großartiger Weise den Schicksalspfad künftiger Weltentwicklungen, den Stillen Ozean, erschloß.

Colin Ross wird vielleicht in Europa, aber in Amerika Widerstand finden. Denn er sieht tief unter die politische Tagesoberfläche hinunter. Es ist ihm, wie er an einer Stelle seines Buches sagt, bei seinem Versuche, das moderne Amerika zu erfassen, gegangen wie dem bekannten Archäologen Schli-

Die Aussichten der Verhandlungen

Telegramm unfres Korrespondenten

A. London, 3. August

Die Nachrichten über die Genfer Bemühungen, zur Lösung des abessinischen Konflikts zu gelangen, waren in den letzten Tagen und ganz besonders gestern recht widersprüchlich. So sehr wechselten die Beschlüsse Hoffnung und Pessimismus ab, daß das Gefühl der Unsicherheit immer härter wurde und die gestern in Genf erreichte Lösung heute

von England ohne irgendwelche Begeisterung zur Kenntnis genommen

wird. Der Unterschied in der Aufnahme der gestern erstellten Regelung mit der vom Rat ist auffallend. Damals konnten die Botsungen, obwohl sachlich keine Berechtigung dazu vorlag, sich nicht genug damit tun, den „großen Erfolg“ Englands bei der Vermeidung eines drohenden Krieges zu feiern. Heute ist man wesentlich stiller, und ein paar mal findet sich in der heutigen Morgenpresse auch der Satz:

Im Grunde ist durch die jetzt erzielte Einigung der abessinische Krieg nicht weniger wahrscheinlich geworden als bisher.

Obwohl bis zum Augenblick die Zustimmung Abessinien zu der im Laufe des gestrigen Abends erreichten Verständigung zwischen Eden, Laval und Baron Klotz noch ausbleibt, glaubt man mit Sicherheit sagen zu können, daß, wenn heute nachmittags der Völkerbund zusammentritt, der abessinische Vertreter das Einverständnis seines Herrschers mitteilen kann. Das Hauptinteresse wendet sich daher heute morgen verständlicherweise auf

die Aussichten der jetzt einsetzenden Verhandlungen.

Den Vertretern der Schlichtungskommission mit man keine allzu große Bedeutung mehr bei. Man rechnet damit, daß der fünfte Schiedsrichter schnellstens gefunden wird und dann die Kommission bis zum

1. September ihren Bericht fertigstellt. Englisherseits hat man sich zu den von Mussolini gewünschten Zusicherungen um so leichter bereit gefunden, als man die Arbeiten der Kommission als rein formalen Natur betrachtet. Um so stärker ist aber das englische Interesse an den Dreierbesprechungen, die wahrscheinlich in Paris abgehalten werden dürften. Auch bei diesen Fragen waren gestern zunächst erhebliche Widerstände Mussolinis zu überwinden. Da Mussolini nicht wünschte, daß im Zusammenhang mit den Dreimächtebesprechungen der Name Abessinien fällt, hat man sich darauf geeinigt, nur von einer „vierten interessierten Macht“ zu sprechen. Die Meinungsverschiedenheiten, die über die Frage der

Verbindung der Aufgabe des Völkerbunds mit den Zielen der englisch-französisch-italienischen Dreierbesprechungen

entstanden waren, wurden unter weitgehender Schonung italienischer Gefühle dahin gelöst, daß die tatsächlich bestehende Verbindung formal nur sehr unklar ausgedrückt wird. Man dürfte so verfahren, daß die drei Mächte im Laufe des heutigen Tages unter sich eine Erklärung über die Aufgabe dieser Verhandlungen formulieren und dann der Völkerbundrat von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt wird. Der Völkerbundrat wird dann diesen Beschluß „begutachten“ und zugleich die Hoffnung ausdrücken, daß es bis zu seinem nächsten Zusammentreten zu einem günstigen Ergebnis kommen möge. Es läßt sich bereits sagen, daß in diesen Besprechungen der Bereich war ein paar Tagen befaßungswürdig

Man eines europäischen Mandats über Abessinien

die Hauptrolle spielen wird. In diplomatischen, der Regierung nahestehenden Kreisen läßt man keinen Zweifel darüber, daß man sich von Anfang an bei den kommenden Besprechungen gegen alle italienischen Wünsche auf Anexion erheblicher Teile Abessinien wie auch gegen ein italienisches Protektorat wenden wird. (Siehe auch die Meldungen auf Seite 22.)

mann, der auf der Suche nach Troja nicht ein Troja fand, sondern in den verschiedenen Erdteilen fast ein Duzend Troja übernahm. „So jung Amerika auch ist“, schreibt Colin Koh, „so viele verschiedene Formen haben sich dort bereits abwechselnd gelagert.“ Und an anderer Stelle: „Amerika ist von jeher von Anfang an viel verschiedenartig und unzufassbar gewesen, als es uns heute erscheint. Und nur aus dieser Mannigfaltigkeit, in Gegenfährlichkeit heraus ist es zu verstehen. Es scheint der Genius Amerikas zu sein, das Mannigfaltige und die Genesende zu einer Einheit zu verschmelzen.“

Der „Schmelziegel“ funktioniert nicht mehr

Als das die alte Lehre vom großen „Schmelziegel“ Amerikas, in dem man die Einwanderer aller Rassen und Völker unterschiedlos hineinwarf, um sie dann nach kürzester Zeit als wohlgenormte angelsächsische Patentamerikaner wieder herauszuholen? Man glaubte ein Jahrhundert lang, daß durch die Erleuchtung der Sprache und die Hebernahme einzelner äußerer Zivilisationsgewohnheiten „Amerikaner“, d. h. angelsächsische Amerikaner zu fabrizieren seien. Man glaubte, daß am Anfang des Produktionsprozesses ein „Schmelziegel“, ein Teufel oder aber ein Ringer, ein Ueber ihnen stand ein „Schmelziegel“, dem man ein idealisiertes „Amerikanertum“ einschleifte und dieses dann als den „Schmelzpunkt“ aller menschlichen Entwicklung wies. In der Wirklichkeit wurde damit der „Schmelzpunkt“ „Abbitte“ des Maß aller Dinge.

Dieser „Schmelziegel“ hat versagt. Er funktioniert, solange der Grundstock der Einwanderung nordischen Ursprungs war, d. h. aus Völkern kam, die mit den Angehörigen vollenmäßig verwandt waren. Nach 1870 aber strömte aus Süd- und Ostasien, später aus allen Menschenmaterial in unendlichen Massen in die Union hinein. Millionen und aber Millionen, die sich als nicht assimilierbar erwiesen. Heute ist unter dem dünnen Firnis einer recht oberflächlichen amerikanischen Zivilisation Chicago die größte archaische jüdische Stadt der Erde. In dem archaischen Judentum leben eine Million Deutsche, zwei Millionen Juden, drei Viertel Million Polen und Iren. Es ist also in den letzten Jahrzehnten eine ungeheure Heberfremdung eingetreten, und man kann gewisse politische Erscheinungen und Maßnahmen der U.S.A. ohne Kenntnis dieser Heberfremdung überhaupt nicht verstehen.

Die Geburt des modernen Nationalismus

Die politische und wirtschaftliche Führerschaft an der Spitze der Welt hat diese Heberfremdung viel zu spät gesehen, bis sie aus Profitgierden künstliche Arbeitssache Zeit lagerte. Die Folgen beunruhigen sich zu seinen. Heute aber fangen die Widerarbeiten an, sich politisch zu organisieren, und in manchen Großstädten, z. B. in Chicago, müssen schon gewisse Stellen der Stadtverwaltung nach einem Minoritätsentscheidungsbescheid, wenn auch nicht in der Theorie, so doch in der Praxis. In diese Entwicklung hinein fiel nun die Geburt des modernen Nationalismus in Europa, der ein Gedächtnis nach anderer Art ist als der landläufige Nationalismus oder das alte „Nationalgefühl“ des 19. Jahrhunderts. Colin Koh steht in dieser Entwicklung den Angeln der künftigen amerikanischen Entwicklung und eine Dampfschiffahrt für die Union, deren Idee, alle Nationalitäten in einen angelegentlich höheren angelsächsischen Menschentyp umzuschmelzen, Schiffbruch erlitten hat und auf die die große „nationale Weltrevolution“ bedrohen wie „Dynamit wirken“ kann. Er gibt deswegen den Amerikanern den schmerzlichen Rat, „ihre bereits erledigte Idee vom angelsächsischen Amerikanertum als dem hundertprozentigen und definitiv und am liebsten aufzugeben und eine neue Idee „Amerika“ zu gestalten auf einer internationalen Grundlage, die alle „nationalen“ Formen als gleichwertig anerkennt, ihnen allen Lebensraum gewährt und sich darauf beschränkt, sie sich möglichst ohne Neidung nebeneinander entfalten zu lassen.“

Man kann sich vorstellen, auf welchen Widerstand diese Ideen in Amerika stoßen werden. Man hat seitens des Landes noch keine Vorstellung von dem ungeheuren Umfang und der nicht abzumessenden Tiefe der sich anbahnenden Weltwandel, an deren ersten

Anfängen wir stehen. „Amerika ist“, so formuliert es Colin Koh außerordentlich schön, „heute müde und all, erschöpft. Kommt man aus dem von tausend neuen Ideen durchwühlten und vor Zukunftsängsten Hebernden Europa auf diese Seite des Atlantik, so hat man in keiner Weise mehr das Empfinden, in eine „neue Welt“ verlegt zu sein, wie es einem beim Anblicken Manhattan aus dem Nebel noch vor dem Krieg und selbst kurz nach dem Krieg so stark durchdringt. Nein, das ist keine neue Welt, sondern eine alte. Eine durch und durch altmodische.“ Viele Worte konnte auf der heutigen Erde wohl nur ein Teufel finden, den das große Erlebnis des Dritten Reiches umformte, der aus der Revolution des 19. Jahrhunderts in ein Land kam, wo man von der Erinnerung an eine Revolution des 18. Jahrhunderts lebt.

Roosevelts Kampf

Die aufstrebenden Vertreter der angelsächsischen Führerschaft — an ihrer Spitze der jetzige Präsident Roosevelt — leben in härtestem Kampfe gegen die erstarrten Formen dieser Revolution des 18. Jahrhunderts. Der „New Deal“, der neue Plan Roosevelts, ist der erste Versuch, vor allem aber in der Wirtschaft, sich mit Vertretern der alten Führerschaft zu verständigen, die mit den alten traditionellen Schlagworten den Kampf gegen die neue Zeit führt. Sie sagt „Freiheit“ und meint dabei in erster Linie die Freiheit, wirtschaftlich auszuweichen, sie sagt „Demokratie“ und versteht darunter die Aufrechterhaltung ihrer wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Führerschaft.

Aber die Schlagkraft dieser Gedanken beginnt nachzulassen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Amerikaner noch einmal hinans in einen ferneren Krieg ziehen, um die Welt sicher für die Demokratie zu machen, wie das große Schlagwort Woodrow Wilson im Jahre 1917 hieß. Und ein Reich, der seit Jahren arbeitslos in den Straßen der amerikanischen Metropolen herumwandert, ein Farmer, den die Wirtschaft der Weltwirtschaft und unendliche Naturkatastrophen von seinem Beldemum vertrieben haben, weiß mit der alten abstrakten „Freiheit“, die ihm von Multimillionärs gepredigt wird, nichts mehr anzufangen. Was diese Menschen wollen, ist soziale Sicherheit. Und diese soziale Sicherheit kann ihnen nur ein harter Staat geben.

Tausend bezeugen den Kampf um die Neuordnung der amerikanischen Verfassung, um die soziale Neuordnung der amerikanischen Union. Damit beginnt, wie Colin Koh sich ausdrückt, die „dritte Revolution Amerikas“. Ein Staat, der eine soziale Neuordnung durchzuführen will, braucht starke Zentralisierungs- und Machtmittel in seiner Hand. Roosevelt ist auf dem Wege dazu. Er kommt dabei in die Gefahr, schließlich eine starke Bürokratie zu schaffen. Es fehlt bisher in Amerika — und das macht die Lage dort so unerbötlich — eine große Idee, wie sie in Deutschland die nationalsozialistische ist, und ein großer Führer, der es gleich Adolf Hitler vermag, diese Idee im politischen Kampf zu verwirklichen.

„Amerika ist kein angelsächsischer Staat“

Ohne diese Idee und die auf sie begründete Massenbewegung werden nach Ansicht von Colin Koh die Aufgaben der Bundesregierung scheitern. Colin Koh steht auf dem Standpunkt, daß „der notwendigen Zentralisierung der Staatsmacht in Washington unter Verschönerung oder gar Aufhebung der Rechte der Einzelstaaten eine gleichzeitige Dezentralisierung und Auflockerung in völkischer Hinsicht entsprechen muß“. Und damit kommt er auf seine tiefere These: „Amerika ist kein angelsächsischer Staat“, zurück. Geopolitisch entspricht Amerika nicht England, es ist „ein größeres und jüngeres Großbritanniens“, wie Sir William Dendie meint, sondern Amerika entspricht China und Rußland. „Alle drei sind Großräume, in denen eine gemeinsame Staatsidee und Lebensform

Danzig will leben

Gaulleiter, Forster zur Danzig-polnischen Lage

× Danzig, 2. August. (Durch Funkfunk) Der Gaulleiter von Danzig, Staatsrat Forster, nimmt in einem längeren Vortrag in der heutigen Danziger Presse an der gegenwärtigen Spannung zwischen Danzig und Polen Stellung. Seine Ausführungen lassen aber gleichwohl die unverändert ernkte Vereinstellung Danzigs erkennen, an einer christlichen Verständigung mit Polen an gelangen. Gaulleiter Forster betont einleitend, daß es nicht die Schuld Danzigs sei, wenn es zu dem gegenwärtigen Zustand kam. Nach dem Beispiel der Friedendepolitik des Führers habe die NSDAP eine politische Befriedung zwischen Danzig und Polen herbeigeführt. Trotzdem seien die Angriffe auf die Danziger Führung erfolgt, um dem polnischen Staat Platz zu machen.

Der Gaulleiter schließt in diesem Zusammenhang noch einmal die schweren Erschütterungen, die schließlich die Danziger Regierung erzwangen, zur Erhaltung der eigenen Wahrung eine vorübergehende Preisbewirtschaftung einzuführen, und gibt einen Ausblick auf die weitere Entwicklung des Konflikts mit Polen, der schließlich die Danziger Wirtschaft mit dem Untergang bedrohe. Dann fährt er fort: „Wenn Polen bei der Einfuhr von Waren, die aus Danzig kommen, derartige Schwierigkeiten bereitet und

der Danziger Wirtschaft ihre Einnahmestellen verknüpft, dann besteht die Gefahr, daß der Wirtschaft in Zukunft auch die Mittel und die Devisen fehlen, die für die Danziger Bevölkerung unbedingt notwendig sind. Die nationalsozialistische Regierung Danzigs hat deshalb der für die nächsten Wochen Weg aus eigener Kraft und in der Verantwortung vor der Danziger Bevölkerung und vor der Danziger Bevölkerung beschritten. Und dieser Weg ist einseitig. Danzig wird aus dem Rahmen, in dem es einseitigere Zustände befreit, um diese Vermögen auszulösen, Waren zu liefern hereinnehmen.“

Wenn von politischen Stellen auf Grund dieser Maßnahmen erklärt wird, daß dies ein Verstoß gegen die Neutralität sei, so kann die Danziger Regierung mit ruhigem Gemute und mit Recht diese Behauptung zurückweisen, denn die Verordnung vom 17. Juli ist die Voraussetzung für unsere Handlung geworden. Verträge, die zwischen Staaten geschlossen sind, hat nicht nur der eine Partner zu halten, sondern auch der andere.

Auch und in dieser ganzen Angelegenheit nicht angenehm. Wir würden nicht schuldig herbeizuwünschen, als daß durch eine wirklich christliche Zusammenarbeit die Danziger Wirtschaft wieder ausblühen kann. Das bedeutet aber Anerkennung des Danziger Lebens in einem Maß, daß dieser Leben wieder leben kann, und Erhaltung der Volksgemeinschaft. Wir wollen leben und wollen Deutsche sein!“

Staat und Kirche

Deutsche Erklärung des Reichsstatthalters Wagner

× Karlsruhe, 2. August

Auf dem Schloßplatz waren am Freitagabend mehr als 70000 Menschen versammelt, um in nachvollziehbarer Weise Stellung zu nehmen gegen jene Kreise, die sich unter dem Vorzeichen religiöser Intelligenz zu vertreten, in bewussten Verstoß gegen nationalsozialistische Staat und Kirche in die Bevölkerung zu bringen suchen. Reichsstatthalter Robert Wagner rechnete scharf mit den konfessionellen Vertretern des nationalsozialistischen Staates ab. Unter härtester Zustimmung erklärte er:

„Wer läßt den Nationalsozialismus, die Weltanschauung des deutschen Volkes, anerkennen, ist unser Feind und wird als solcher behandelt. (Wiederholte, härmliche Zustimmung.) Nachfolgend kenne wir nicht mehr. (Zustimmender Beifall.) Dem Nationalsozialismus verbandt unser Volk keine Wiederkehr. Der Nationalsozialismus ist der geistliche Inhalt unseres heutigen Staates, der Nationalsozialismus ist selbst zum Staat geworden. Angriffe auf den Nationalsozialismus müssen als Angriffe auf den Staat gewertet werden. Der Staat kann daher künftig keine feindliche Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus nur noch mit dem Einfluß der so dotierten staatlichen Machtmittel beantworten.“

Weiter wies der Reichsstatthalter darauf hin, daß in Deutschland die Freiheit der religiösen Betätigung gewahrt bleibt. Religiöse Freiheit könne aber niemals gleichbedeutend sein mit Verbot der Schimpflichkeit, mit Hohn und Beschöpfung. Der Reichsstatthalter legte dann an Einzelheiten dar, wie nicht und gewiß nicht, und sagte: „Wir dürfen keine politischen Uebertreibungen von kirchlicher Seite her, wir haben aber auch auf die Dauer keine katholisch-politische Tagespresse, keine katholisch-politischen Zusammenkünfte und katholisch-politischen Berufs- und Arbeitsvereine. (Erneute Zustimmung.) Im Konkreten ist nicht die Aufgabe von politischen Zusammenkünften und politischen Zielen der katholischen Kirche.“

Der Sinn dieses Redebeitrages war es gerade, Politik und religiöse Seelorge zu trennen.“ Der Reichsstatthalter schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß jene konfessionellen Kreise, die von der Seite gegen den Nationalsozialismus leben, umkehren möchten. „Unser Volk wolle keine Wege, sondern Arbeit und Arbeit auch von seinen Kirchen.“

eine Vielfalt von Völkern und Rassen verbinden muß.“ Und deshalb plant Colin Koh, daß der Zeitpunkt für eine angelsächsische „Front“, die der angelsächsischen Masse die Welt Herrschaft sichert, heute bereits verpaßt ist. Denn dafür ist Amerika viel zu wenig angelsächsisch. Colin Koh steht auf dem entgegengelegten Standpunkt. Um wirklich „Amerika“ zu werden, müssen sich die Vereinigten Staaten immer weiter von England entfernen. Sie müssen den Weg zu Ende gehen, den die 13 Kolonien einstmals mit der Unabhängigkeitserklärung beschritten.“

Das sind außerordentlich scharfe Zukunftsperspektiven, die vielleicht manchen skeptisch stimmen können. Auf jeden Fall sind es Zukunftsmöglichkeiten. Und wir dürfen auch vom Tagespolitischen Standpunkt aus diese Entwicklungslinien nicht aus den Augen verlieren.

ieren, mögen sie nun auf den Folgerungen führen, die Colin Koh in seinem Buche untreibt, oder in eine völlig andere Richtung. Die Beziehungen zwischen Amerika und England werden in diesem und noch mehr im kommenden Jahre, dem Jahre der „Hotenkonferenz“, von ausschlaggebender Bedeutung für den europäischen Kontinent und keine großen Fragen sein, sie werden auch Deutschlands Zukunft mit bestimmen.“

* Man drück in Liebe der Kundgebungen von Colin Koh einmal die Entwicklung des amerikanischen Romans in den letzten drei Jahrzehnten und vergleiche diese heutige Stellung in Bezug auf Inhalt, Sprache und Dramatik und dem noch rein im englischen Idiom verfassten amerikanischen Roman des 19. Jahrhunderts.

Zwischen den Spielzeiten

Die Tore der Theater sind geschlossen. Große Sommerfeste, Schöpferische Gänge. Die Künstler sammeln neue Kräfte. Wie schnell werden die paar Ferienwochen wieder sein, dann warten neue, große Aufgaben auf sie. Vielleicht hat mancher das Bewußtsein mit am Strand, vielleicht hat mancher während der letzten herbstlich kühlen Tage im Klaviersalon geübt.

Die Theater sind geschlossen, nur ein paar sommerliche Bühnen (und die großen Festspiele im Freien natürlich) überbrücken die Spanne zwischen den Spielzeiten. Die große Ausnahme: München, die Fremdenstadt, die mit stanzvollen Wagner, Mozart und Strauss-Aufführungen die alljährlichen Festspiele veranstaltet. Sie werden um so mehr Anziehungskraft haben, als ja in diesem Jahre auch Wagner'st feiert. Erst im nächsten Jahr werden wir zum heiligen Ödgel der Nation pilgern.

Zwei Erinnerungstage führen unsre Gedanken auch 1933 nach der Wagnerstadt. Am 20. Juli waren es 100 Jahre, daß Richard Wagner zum ersten Male in Bayreuth eintrat. Die Stadt machte einen solchen Eindruck auf den jungen Kapellmeister des Wandervogel-Theaters, daß er für die Stelle des Festspielhauses ertor. Eine Gedenkfeier im markantesten Opernhaus, diesem architektonischen Juwel, erinnerte an jenen bedeutenden Tag. Und am 4. August jährt sich zum fünfzigsten Male der Todestag Siegfried Wagner's, der das Werk seines Vaters in Treuo übernahm. Die Stadtverwaltung Wagner wird an seinem Gedenke einen Kranz niederlegen, am Gedenke des Vaters, der die Festspiele aufgeführt haben wollte als „Befestigung unsres Glaubens an den deutschen Geist“.

Banreuth hielt diesen Glauben an den deutschen Geist aufrecht, bis er nun, in nationalsozialistischem Deutschland, in neuem Glanz erstrahlen konnte. Das bedeutet auch für das Werk Richard Wagner's eine Wiederankerkennung. Wie sehr es mit dem Geist des Nationalsozialismus identisch ist, kam sehr überzeugend zum Ausdruck in der großen Kundgebung, mit der die reichsweite Richard-Wagner-Festwoche in Treuo eröffnet wurde. Und der Rede des Gaulleiters und Reichsstatthalters Dr.

Wagner seien ein paar charakteristische Sätze hervorzuheben: „Richard Wagner's Kunst und Kampf ist nationalsozialistisch, Wagner's Kunst ist deutsche Art und deutsches Wesen, und hat sie in seinen Werken dargestellt. Dem Nürnberg, Richard Wagner, ist heute unser Nürnberg. In diesem Sinne ist heute unser Nürnberg der erste Tag des deutschen Schicksals. Deine Weiden- und Wäldchen sind uns verwandt und uns vertraut. Die Tugenden deiner Heldengestalten, Treue und Einigkeit, Liebe an Blut und Boden, höchste Opferbereitschaft, sind nationalsozialistischer Ideal. In deiner Art erkennen wir unsre Art, und deine Kunst ist der Ausdruck unsres Wesens geworden. Wenn du lange Jahre verkannt und nehmst, zu deinen Werken un- verstanden auf einander Höhe standst, und auch nach deinem Tode von den ewigen Feinden Deutschlands fanatisch bekämpft und verflucht wurde, heute, Richard Wagner, nachdem Adolf Hitler einen neuen deutschen Menschen durch seine Idee und durch seinen Glauben geformt hat, beginnt dich das deutsche Volk zu verstehen. Das hat die Richard-Wagner-Festwoche in Treuo eindrucklich bewiesen.“

Die Festwoche brachte in Theateraufführungen, Konzerten und Vorträgen einen charakteristischen Querschnitt durch das Wagnerische Werk. Einbeziehen waren außerdem die „Erben des Wagner's Kulturgedankens“ Siegfried Wagner und Hans Pfitzner. Veloude Wagner's Verbleibe die Talside, das St. Saus-Dornburg, der bekannte Dirigent des Reichsorchesters des Deutschen Kulturbundes, das Wagner'sche Fragment „Wotan's Lied“, der Schmelz als Beispiel einer Einheit. Mit der Festwoche verbunden war eine Ausstellung der Werke Franz Liszt's, der bekanntlich von Wagner und Richard Wagner beeinflusst wurde, den großen Schwanenlauf der Reichsoper mit Darstellungen aus der Edda anzuschauen. Außerdem fand eine Führung an der wagnerianischen Kulturstätte der Erlanger durch Wilhelm Teubel, den Erforscher der germanischen Vortragsweise, statt.

Nicht ein Erfolg für Wagner's sollte diese Festwoche sein, sie sollte vielmehr, wie es Dr. Alfred Wagner in seinem Geleitwort allfänglich formuliert hat, der Sammlung und Vorbereitung auf Bayreuth dienen.

Daß bei einer solchen Einstellung das Werk Richard Wagner's in der vergangenen Spielzeit bei allen Veranstaltung- und geistverwandten Theater-

eine große Rolle spielte, ist selbstverständlich. Dabei ist interessant festzustellen, mit welcher Sorgfalt, mit welchem Humanismus gerade die Theater sich an das schwierige Problem, an die Aufhebung der Abhängigkeit ergriffen, gemacht haben. Wir in Dresden haben ja selbst das erhebende Schauspiel einer völlig gestifteten, nach dem schon sagen, genialen Erneuerung durch Karl Böhm und Hans Strothmann erlebt. Aus dem vor kurzem erlassenen „Richtlinienjahr des Reichs der Nationalsozialistischen Theater- und Musikverwaltung“ (berausgegeben von der Generaldirektion des Reichs Staatstheater), einem mit seinem Verständnis aufnehmenden, reich bedachten Reichsstatthalter, inhaltlich sehr wertvollen „Richtlinienjahr“, erhielt man, daß auch Karlsruhe die „Richtlinienjahr“ erneuert hat. Die musikalische und literarische Leitung hat Generalmusikdirektor Hans Reiter, die Bühnenleitung befehligt Emil Burtard, wie die dem Jahrbuch beigegebenen Entwurfsreproduktionen beweisen, in einer der Größe des Vorwurfs würdigen Form. Der sehr ausführlichen Tabelle der Aufführungen entnehmen man, daß es das „Richtlinienjahr“ auf drei, die „Wälder“ auf sieben, sechs Aufführungen brachte. An der Spitze aller Opern steht der vom Intendanten Dr. Dimmig geleitete selbst inszenierte „Freischütz“ mit 18 Aufführungen für dessen Leitung im Herbst abgehend Paul van Kempen, der Leiter der Dresdner Philharmonie, verpflichtet wurde.

Auch die andere große, baltische Bühne, das Manueller Nationaltheater, hat den „Richtlinienjahr“ in der vergangenen Spielzeit neu gestaltet. Hier waren es Generalmusikdirektor Philipp Wirth und Intendant Friedrich Brandenburg, die in enger Zusammenarbeit das Werk durchführten. Auch hier wurde das literarische Bild in neuen Gestalt werden, eine Aufgabe, die Hans Wiese anvertraut wurde. Ueber den neuen Mannheimer „Richtlinienjahr“ der Sonderberichterstattung einer Berliner Zeitung: „Bei der Aufführung stellt man zunächst mit Dankbarkeit für den unermüdbaren, genauen Leiter Brandenburg und seine treuen Helfer fest, daß eine die in alle Einzelheiten in die den Geist der Handlung und die dringende, sorgsame Personalregie einen Gesamteindruck schuf, der so eindrucklich und überzeugend war, daß sich nach dieser Richtung hin Manueller heute getroßt mit den an großen deutschen Bühnen vollbrachten Leistungen messen kann.“ Aus dem in jeder Hinsicht vorbildlichen Bühnenjahr des Karlsruher Theaters erfüllt man die große

Anzahl von 11, und Erstaufführungen, die ein Beweis für die lebendige Theaterführung durch Dr. Dimmig sind. Das Schauspiel brachte fünf Erstaufführungen, zehn Erstaufführungen, darunter die fesselnde Erstaufführung von Hans Schwanitz „Fest von Freuden“, die „weit über die Landesgrenzen hinaus höchsten Interesse gefunden hat“. Das Stück wird bekanntlich in der kommenden Spielzeit auch in Dresden zur Aufführung kommen.

Auch in der Oper nahm man sich des zeitgenössischen Schöpfers in ausgedehntem Maße an. So konnte man in Karlsruhe neben den Werken von Richard Strauss Otmar Werfers vollstimmige „Madame Heloise“, diesen gepädigten Versuch einer Volksope, Belamant (den die deutschen Theater viel mehr aufzuführen sollten) polemischobene „Schwanenweiß“, Auftrags „Was ihr wollt“ (in einer neuen Fassung, Renetta „Dama Diana“ (in einer neuen Fassung), Brandmanns „Mittagsessen letzte Nacht“ und Gertrude „Melissa“ hören. Für Dresden will sich Dimmig auch in der kommenden Spielzeit mit einem Werk einlassen.

Der neuen Spielzeit widmet die Duisburger Oper einen schon äußerlich ungemein fesselnden Prospekt (graphische Gestaltung von dem Bühnenbildner Josef Kemmer, der auch gute Zeichnungen beigezeichnet hat). Die Duisburger Oper gilt, seit sie Rudolf Scheel übernommen hat, als eine der lebendigsten, zielbewusstesten, kampferfülltesten des ganzen Reichs. Scheel hat sich ein ausgezeichnetes Ensemble zusammengebaut, darunter als Ständige Gäste die Ooberrheinische Oper Trundt und den Weichselrheiner der Operntruppe Oper Jean Stern. Die musikalische Leitung der Oper haben neben dem bewährten Paul Drag Jung, begabte Leute, wie Verhoff Lehmann, Dr. Paul Stricker, Alfred Römer und der ausgezeichnete Oberdirektor Richard Hellenbrand (dessen Leitung viel zum Erfolg der hervorragenden Duisburger „Wälder“-Aufführung beitrug).

Auch Scheel, der zugleich sein erster Regisseur ist, verfolgt mit besonderer Aufmerksamkeit das zeitgenössische Schaffen, gerade dem Tag aus seinem Programm: „Kampferfüllte Wagen wird die Duisburger Oper auf mutigen Wegereitern junger deutscher Kunst machen.“ So kündigt er drei Erstaufführungen an: „Stand um Grabbe“ von Paul Stricker (ein, dem Überzeugung nach zu schließend, bedeutungsvolles Werk), „Der Verlust der Verborgenen“ von Theodor Heuss und „Die Distanz“ von Hansfall-Thierstein. Dazu eine Erstaufführung durch die Tangruppe, der (wie auch in

Flüchtlingselend in Belfast

Selbst Invaliden und Frontkämpfer um des Glaubens willen vertrieben

London, 3. August

Der Bischof von Down und Connor teilt der Presse mit, daß sich die 1646 katholischen Flüchtlinge, die bei den Unruhen in Belfast aus ihren Häusern und Wohnungen vertrieben wurden, in einer außerordentlich erbarmungswürdigen Lage befinden. Viele haben ihr ganzes Hab und Gut in den Trümmern dieser Häuser verloren. Manche von ihnen sind Invaliden und andere sind alte und hilflose Leute, wiederum andere sind arbeitslos. Selbst alle Frontkämpfer und ihre Familien sind unter den Vertriebenen zu finden. Viele katholische Mütter, die oft die einzigen Lebensstützen großer Familien sind, können wegen der ständigen Drohungen ihrer religiösen Gegner nicht an ihre Arbeitstätten zurückkehren.

In der „Katholic Times“ wird gemeldet, daß führende nordirische Regierungsmitglieder durch „heftige“ Reden zum Aufflammen der Unruhen beigetragen hätten. So habe der Landwirtschaftsminister Sir Basil Blacker unter anderem gesagt, die Katholiken seien dazu aus, Witter mit ihrer ganzen Macht und Kraft zu verhindern. Er empfehle den Leuten, keine katholischen anzustellen, da diese zu 99 v. H. regierungsfeindlich seien. Er werde weitere Schritte in dieser Richtung unternehmen. Der Staatsminister der nordirischen Kräfte habe bei einer öffentlichen Kundgebung das Schlagwort geprägt: „Protestanten, heißt nur Protestanten ein!“

Die Mitteilungen des Bischofs der Grafschaft Down und Connor lassen den ganzen Umfang des Elends erkennen, das die Vorgänge in Belfast heraufbeschworen haben. Hilflose alte Leute, ehemalige

Frontkämpfer, Arbeitsinvaliden und um ihr Hab und Gut gebracht worden, das rettungslos verloren unter den Trümmern ihrer Häuser liegt. Und all das um ihres Glaubens willen. Aber was sind die sonst so eifrigen Sonderberichterhalter der englischen Presse, die die Millionenfeierlichkeiten der Verborenen Meisterschaften mit diesen Taten besetzt haben? Sie zeichnen sich meist durch Abwesenheit aus, und ihre Kollegen in den Redaktionsstuben brauchen allen Platz, um die „Christenverfolgungen“ in Deutschland ins gebührende Licht zu legen.

Der Landwirtschaftsminister von Ulster, Sir Basil Blacker, hat nach englischen Berichten empfohlen, feindliche Katholiken mehr einzustellen, da ein katholischer Staatsbürger von vornherein unzuverlässig sei und im allgemeinen kein Recht auf einen Arbeitsvertrag habe. Die englische Presse hat, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, über diese Rede kein Sterbenswörtchen berichtet. Aber wenn ein deutscher Minister die politischen Umtriebe gewisser Richter ablehnt, wenn ein deutsches Gericht erwirkt und von den Angeklagten zugesandene Devotionen verbietet, dann beginnt ein Wechsellager an den Wässern der Themse und der Seine, daß die ganze Welt davon widerhallt, und die Erklärungen der deutschen Regierung, daß sie nicht daran denke und nie daran denken werde, die religiöse Freiheit anzutasten und jemand um seines Glaubens willen zu verfolgen, werden durch dieses Geschrei überhört. Niemand leidet um seiner religiösen Überzeugung willen in Deutschland. Der Staat greift nur da ein, wo unter der Maske des Glaubensdieuers politische Zwecke verfolgt werden, die dem deutschen Staatswesen zuwiderlaufen. Das sind die Taten — aber gewisse Organe der Welt- und Reichspresse wollen gar keine Taten, sie wünschen Tausenden, Märchen und Phantasien, um mit ihnen in sensationeller Aufmachung Geschäfte zu machen.

Jugend auf historischem Boden

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt die Teilnehmer des Deutschlandlagers auf dem Wilhelmplatz

Berlin, 3. August

Am Anschlag an ein- und zweistündigen Stunden, die die 1050 ausländischen Jungen im Potsdam errieten, fand am Nachmittag eine Begrüßung durch den Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Wilhelmplatz in Berlin statt. Als die Wagenkolonne mit mehr als 40 großen Reichsmitbussen auf dem Wilhelmplatz eintraf, wurde sie von einer weitläufigen Menge nationalsozialistischer Kameraden empfangen. Das Propagandaministerium trug an seiner dem Platz angelegten Front auf großer Fläche das Symbol des neuen Deutschland. Die gesamte ausländische Jugend war mit der Front zum Ministerium angetreten, auf der breiten Freitreppe hatten die Fahnen-träger Auffstellung genommen.

Dr. Goebbels

Der mit stürmischem Jubel begrüßt wurde, wie zunächst die ausländischen Kameraden darauf hin, daß sie auf dem Wilhelmplatz auf historischem Boden ständen. „Hier standen“, führte Dr. Goebbels aus, „am 30. Januar 1933 die Berliner Männer und Frauen und bekannten sich zum nationalsozialistischen Reich. Viele große spontane Volksgesamten hat dieser Platz gesehen, und oft hat auch der Führer drüber an den Grenzen der Reichslande gestanden und sein Volk begrüßt. Ich möchte wünschen und hoffen, daß auch in eure Herzen einbringen möge ein Bild von der Größe der Zeit, die wir in Deutschland jetzt durchleben. Es soll keiner glauben, daß diese Zeit von selbst gekommen sei. Nein, diese Zeit ist das Werk der Menschen, die in ihr leben.“

und es hat sich in ihr wiederum das Wort bemächtigt, daß es die Männer sind, die die Geschichte machen. Es gibt kein Volk der Erde, das soviel an Leid und Schmerz hat ertragen müssen, wie das deutsche Volk. Keine Demütigung ist ihm erspart geblieben, und es gab Jahre, da man glauben mochte, daß die Welt Gottes nun ohne Unterhalt auf den Rücken dieses Volkes herniederfallen sollte. aber dieses Volk hat den verlorenen Krieg ertragen und sich heldisch über jede Demütigung emporgeschoben.

Dem nun vermag wieder ein einziges Band alle Deutschen zu umschließen. Und nun leben wir wieder in einem Reich, dem man zwar die Arbeit nicht nehmen wollte, das sich aber seine Arbeit wieder erarbeiten hat. (Beifall) Jener haben gewillenslose Vertreter im November 1934 das deutsche Schwert gebrochen, aber dieses Schwert haben wir neu geschmiedet. (Beifall) Jener haben Marzinen und Juden und Tschetschen im November 1918 die deutsche Fahne in den Schmutz geworfen, aber dafür haben wir eine neue Fahne der Ehre und der Achtung und des Stolzes gefliht.

(Beifall) Sie mögen heute in andern Staaten versuchen, diese Fahne zu bedecken. Bedecken kann eine Fahne immer nur der, der sie trägt, und dafür übernehmen wir die Sicherheit, daß diese Fahne von ihrem Träger niemals bedeckt werden wird. (Vorgeschlagene Jubel.) Ich werde offen, wir haben es mit all unserer Arbeit und Tapferkeit fertig gebracht, aus diesem Land ein Paradies zu machen. Ihr haben es nicht geschafft, aber wir haben es auch nicht gewollt. Denn



Robert Böhmermann

es ist nicht Aufgabe der Menschen, auf Erden in einem Paradies zu leben, sondern auf Erden zu kämpfen.

zu arbeiten und sich das ideale Brot zu verdienen. Und das allerdings könnt ihr in Teutonia in Stadt und Land, in Feld und Wald, in Da und Dort tun. Ich möchte, nämlich ein Volk, das an der Arbeit ist, das sich sein Leben er kämpft und das, angeschlossen mit neuem Selbstvertrauen, im Schenkel zu trüben, heute in Holz dazu ist, sich bei andern Völkern und andern Völkern sein Leben zu erbeten. (Beifall) Nein, was wir sind, das sind wir aus eigener Kraft. Ihr sollt euch mit eigenen Augen davon überzeugen und sollt den dort lebenden Menschen zusehen und sollt den dort lebenden Menschen zusehen, wie es um Teutonia geht, sollt erzählen, wie es um sein Volk beschaffen ist, und sollt zu gleicher Zeit auch in euren Herzen verwirklichen, daß, was dem Volk nicht nach zusammengehört, dem Volk nicht niemals getrennt werden kann.“

Mit einem dreifachen Zieg-Preis auf das Reich und den Führer Adolf Reichsmann Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall der versammelten Jugend seine Ansprache.

Ein Jude in London verprügelt

London, 3. August

In Dodman, nördlich von London, wurde der Jude David Jellin wegen herausfordernden Verhaltens so schwer verprügelt, daß er mit abrochenem Hinter und mehreren andern Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Verfall fand an einer belebten Straßenecke statt.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seiten 11 und 22



München — Hauptstadt der Bewegung

Aufruf zum Befreiungsmarsch am 9. November

München, 3. August

Der Führer hat in einer gestern abgehaltenen Rede die Durchführung mit Oberbürgermeister Hiesler der Stadt München die Bezeichnung „Hauptstadt der Bewegung“ offiziell verliehen.

Im Namen der Stadt München erläßt der Vorsitzende der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion, Christian Weber, folgenden Aufruf:

Am 9. November führt sich zum fünfzigsten Jahrestag der Reichsgründung und zum fünfzigsten Jahrestag der Reichsgründung. In diesem Jahr wird der Befreiungsmarsch zum Odenwald durchgeführt.

Zur Erinnerung an diesen für die Geschichte der Bewegung und das Schicksal des deutschen Reiches und Volkes entscheidenden Tag wird am kommenden 9. November d. J. der

Marsch vom Bürgerbräuereck zum Odenwald

erfolgen. An der Spitze des Marsches wird, wie 1923 und 1933, wiederum der Führer marschieren.

Einladung zur Teilnahme an diesen Erinnerungsmarsch ergibt es, daß die sich im Besitz eines Nachweises der tätigen Teilnahme am Befreiungsmarsch des 9. November 1923 befinden; mittels an sämtliche Reichs- und Gauleiter Deutschlands.

Kerna: Die Teilnehmer an diesen Erinnerungsmarsch der Bewegung tragen: Brauntümel ohne jedes Abzeichen, jedoch mit der Armbinde von 1923, Gürtel ohne Schürzenriemen, keine Kopfbedeckung, schwarze oder braune Hose und Schallstiefel. Als einziger Ehrenzeichen wird der Hülforden mit Band im Anschlag der rechten Brusttasche des Brauntümel getragen.

Ganz Deutschland nimmt teil

Der 9. November 1923 ist durch den damaligen ersten nationalsozialistischen Befreiungsmarsch für immer in der Geschichte der deutschen Nation in die Kampfergeschichte der Bewegung eingetragen. Dieser Marsch war das erste Massenereignis für die Befreiung des deutschen Reiches und Volkes aus Schmach und Not. Ganz Deutschland wird daher am kommenden 9. November in dem Erinnerungsmarsch, geführt von seinem Führer Adolf Hitler, im Geiste mitmarschieren, getreu dem Hauptziel der nationalsozialistischen Bewegung: „Die Fahne hoch, die Reihen dicht geschlossen!“

Otto Straßer aus Griechenland ausgewiesen

Athen, 3. August

Wie aus Kreisen des Innenministeriums verlautet, befindet sich Otto Straßer seit längerer Zeit in Griechenland, angeblich, um seine Frau zu besuchen, die auf der Insel Samos den Sommer verbringt. Der Innenminister hat verfügt, daß Otto Straßer, der sich zuletzt auch in Athen aufhielt, verhaftet und ausgewiesen wird.

„Fauft“ auf dem Römerberg

Von unserm Korrespondenten

Frankfurt a. M., 3. August

Die bereits deutlich herauskristallisierte Tradition der reichswichtigen Römerberg-Festspiele hat sich diesem Sommer wirksam weitergeformt. Der in jedem Sinne bildkräftigsten Freilichtbühnenbau von Schillers Wallenstein-Trilogie und Jungfrau von Orléans folgte die Wiederentdeckung des Goetheischen „Urged“, mit dem die Spiele vor vier Jahren begonnen hatten. Dieser „Urged“, in dem die ganze Jugend Goethes ungebärdig lebt, bildet eine klimatisches Vorbereitungs zum „Fauft“. Generalintendant Hans Meißner hat Goethes lebensunwiderstehliche Wert selbst dramaturgisch gestiftet und gekürzt und die Regie Käthe Jung und Hilfrich in Anschlag genommen. Der historische Platz mit seinen pittoresken Fassaden spielte von selber mit, und Gajus Meyers Bildkunst half mit Staffagen und feinfühler Kamerasteuerung nach Kräften dort nach, wo die Weite des Platzes den Zauber der Spielzene zu zerstreuen drohte.

Die Aufführung des „Fauft“ ist schon für das Raumtheater, für das er geschrieben wurde, ein Problem. Um wieviel problematischer scheint die Freilichtaufführung. Meißner und seine vortrefflichen Helfer haben sich nicht scheuen lassen. Die Problematik der weisungsangewiesenen Gesamtkomposition wurde durch eine praktische Übertragung der Gedanken ins Bildhafte mutig überbrückt. Die Fabel war es nun, die zu gewaltigem Ausdruck kam. Der Prolog im Dämmerlicht in goldfarbenen Bildern die gesamte Hierarchie des Mittelalters, Theaterdirektor, Dichter und Lustige Person treten folgsamartig in der Erscheinung, und der Ober- und Untereingang freit buntes Volk und leichte Töne wie Blumen aus. Die Wiederholung der ursprünglichen Fauftfabel ist der große Gewinn der Aufführung. Das Gedankliche des Werkes, obwohl die Sprachform der Schauspielerei ihm ergeben bleibt, muß in solchen Aufführungen naturgemäß zurücktreten. Daß die Regie, die eigentlich der schließenden Aufgabe zu bedürfen scheint, zu elementarer Wirkung kam, ist ein besonderes Verdienst der Regie.

Hans Jungbauer als Fauft ist ein wunderbarer Sprecher, gedankenscharf und leidenschaftlich. Daß ihm der junge und der alte Fauft nicht

ganz gleich gut gelingen konnten, liegt in der Natur selbst begründet. In die Rolle des Gretchen teilten sich zwei Schauspielerinnen, Hanni Voelckel, blond, voll jarter Zähne, und Maria Zimmer, herber, verhöhlener, dem Tragischen empfindlicher annehmend. Die Rolle des Mephisto muß in der Freilichtaufführung vergrößert werden, um zu wirken. Es ist eine besondere Leistung Robert Zaubers, daß ihr dabei gelingender Reiz verlieh. Das ganze Ensemble mühte wohl Lobes genannt werden. Ein beispielhaftes Zusammenwirken und eine mutige, phantasievolle Regie haben mit dieser „Fauft“-Aufführung trotz aller Einwände, die bestehen und bestehen bleiben, für die Frankfurter Festspiele etwas Einmaliges geschaffen. B. St.

Die neue Wuhstäte für Hermann Vönd. Am Freitagmorgen wurde die Gebeine des als Kriegsfreiwilliger gefallenen Dichters Hermann Vönd unter militärischen Ehren in den Waldhofpark bei Zielfingen überführt. Bekanntlich war Hermann Vönd im vorigen Herbst auf dem deutschen Soldatenfriedhof in Votore ausgegraben und vorläufig in der Vöndstraße an der Straße Harburg-Sollau beigeht worden. Mit Zustimmung des Führers und Reichskanzlers erfolgte die endgültige Beisetzung durch die Wehrmacht in dem mit den Mitteln der Reichsregierung bergeschickten Gebeine, das am 2. August, weil in Hermann Vönd der heldische Geist der Kriegsfreiwilligen von 1914 sinnbildlich geest worden soll.

Deutschlands Bücherführung nach Frankreich. Frankreichs Einfuhr an Büchern, Zeitungen, Zeitungsdrucken, Vönd- und Zeitschriften und Musikalien betrug 1934 58.806 Doppelzentner (58.817 Doppelzentner im Jahre 1933). Der Hauptanteil entfällt auf Bücher in französischer Sprache, die vor allem aus Belgien eingeführt werden. Von den Büchern in fremden Sprachen lieferte Deutschland, wie im Vorjahr für den Deutschen Buchhandel, mitgeteilt wird, im Jahre 1934 3563 Doppelzentner von 351 Doppelzentner. Der Anteil Deutschlands an der Gesamt-einfuhr Frankreichs an Büchern, Zeitungen und Zeitschriften, Karten und Musikalien ist von 13.501 Doppelzentner (im Jahre 1933) auf 14.244 Doppelzentner im vorangehenden Jahre) gestiegen; die Zunahme bedingt sich jedoch aus Zeitungen und Zeitschriften, während der Absatz an Büchern und Musikalien zurückgegangen ist.

Goethepreis für Hermann Stegemann

Frankfurt a. M., 3. August

Der Verwalter des Goethepreises der Stadt Frankfurt a. M., dem auch die Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsminister Dr. Goebbels, hat mit einstimmigem Beschluß den Goethepreis 1935 Professor Dr. Hermann Stegemann in Bonn zuerkannt, weil er als Dichter und als Geschichtsschreiber der jüngsten Vergangenheit sich eine weitreichende Verdienste erworben hat. In herkömmlicher Weise wird der Preis an Goethes Geburtstag, dem 28. August, in den Staatsräumen von Goethes Elternhaus am Großen Odenwald dem neuen Preisträger übergeben.

Die Nachricht von der Verleihung des Goethepreises an den Werner Viktor Dr. Hermann Stegemann wird überall in Deutschland Freude und Genugung auslösen. In ihm wird ein Mann geehrt, der ein großes wissenschaftliches Werk geschaffen hat und der gleichzeitig die Zeichen der Zeit zu verstehen und zu deuten wußte. Das bekannte Werk Stegemanns ist keine „Geschichte des Ariens“, deren lebendige Darstellung der früheren Journalisten — Stegemann war lange Jahre am „Berliner Bund“ beschäftigt — vertrat.

Nach dem Arien wandte sich Stegemann ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu. Im Jahre 1922 wurde er zum Honorarprofessor für neuere Geschichte an der Universität München ernannt. Aber auch jetzt noch blieb er den breiten Problemen der Zeit angewandelt. Nichts trat er für Deutschlands Kampf um Freiheit und Ehre ein. Es enthalten die Werke: „Der Kampf um den Arien“ (1924), „Das Erbnbild von Versailles, weltgeschichtliche Zusammenhänge und strategische Perspektiven“ (1929), „Erinnerungen aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ (1929), „Deutschland und Europa“ (1931) und das aussehenerregende Werk „Weltende“ (1934), das den Untertitel „Der Kampf um die Zukunft, deutscher Weltwandel“ führt.

Die deutsche Wissenschaft hat das Wirken Stegemanns dadurch anerkannt, daß ihm die Universitäten Freiburg und Frankfurt den Ehrenbürger verliehen. Zu seinem 60. Geburtstag am 30. Mai dieses Jahres haben der Führer und Reichskanzler und Reichsminister Dr. Goebbels ihm in herzlichsten Telegrammen ihre Glückwünsche ausgedrückt.

Kommi

Grenztlichen
bürgermeister
gen sich u. a.
d zur Erzieh-

Schlung der
genstand der
des Ent-
sordnung
er Dr. Kluge
urtes und die
der Stadt
er einen zu-

Gold-Deh in

Stellung

er blühen
sh ihnen all
ann verhalten
Die langen
Menschen den
er hemmt sich
sich mit der
fallen. Die
auch, indem
ien verleben,
diele natürl.
zu Kelgeru.
dner Zoo
ntwickelt und
den Sonntag
ist, zu einem
überigen Er-
gang ziemlich

!

Produktions-
Kunst und
ja, weil die
d Luthers
er eigentlich
Möbden in
l dem Film
dht tollt die
ten zwischen
den es vor-
n mit dem
er, ohne es
Expeditions-
horo nicht
und Lamen
Berängen
es. Es gibt
Plumpheit
in ein er-
r und sch-
Treibens
lt als feste
rament und
h, voll lieb-
h, voll lieb-
sfehrer vom
Sollbart zu
neß wieder
hah es nur so
lett Richard
eben Kewoc-
dht zu ihrem
arberobiere,
als Ballett-
lettet mit
oulatr. Zu
n eine Lehr

den. Die
den „Hosen
ehemaliges
Vidibiber-
en, der an-
ur v. Schill
WZNF.
l. Er zeigt
n der ent-
l in Ruh-
d eine Aus-
die mehr-
igen. Tiefe
findet am
Saal des
Inhaltarten
Belgatis-

alle Körper-
denen.
de u. i.
de u. i.
de u. i.
ul-He-
a. Galtel

stik. Sch-
madt; 16.30
und, Petri
Gairi Bindi
en s. l. a.

rd. Mrl.
h. Len und
h. Len und
h. Len und
er Sic. 107:
n. Sönied-
Melhiere-
hängerlein,
ic. 11 b.



Ich habe immer
RAMSES

bei mir!



3 1/3



Freundlicher Wochenschluß

Berliner Börse

Berlin, 3. August

Die Börse eröffnete in freudiger Stimmung... Die Rentenmärkte blieben unverändert...

Die Rentenmärkte blieben unverändert... Die Aktienmärkte zeigten ebenfalls einen freundlichen Verlauf...

Die Rentenmärkte blieben unverändert... Die Aktienmärkte zeigten ebenfalls einen freundlichen Verlauf...

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Italiens Käufe

Zurückhaltung der City im Remboursgeschäft... Die italienische Regierung hat die Gerichte wider...

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Vereinsbank zu Dresden

Die Auswertungen der Bilanz der Vereinigten... Die Bilanz der Vereinigten zeigt einen Gewinn...

Die Freiverkehrskasse

Die Freiverkehrskasse... Die Bilanz der Freiverkehrskasse zeigt einen Gewinn...

Gulden noch unsicher

Am Valenmarkt vom 2. August lag der Gulden... Die Wechselkurse für den Gulden sind noch unsicher...

Amiliche Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates and prices. Includes entries like 'Devisen', 'Kursen', 'Währungen'.

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Die ersten variablen Kurse

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like 'Aktien', 'Börsen', 'Kursen'.

Gesellschaft 1934/35 und Beschloß... Die Bilanz der Gesellschaft zeigt einen Gewinn...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Hohe Kaffee-Einfuhr

Damburger Warenmarkt vom 2. August... Die Einfuhr von Kaffee ist...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Die Warennotierungen

Dresdener Getreidemarkt vom 2. August... Die Preise für Getreide sind...

Die Warennotierungen

Table with columns for exchange rates and prices. Includes entries like 'Devisen', 'Kursen', 'Währungen'.



Berliner Börse

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'St. Gutsch.', 'K. Am. Anl.', etc.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'St. Gutsch.', 'K. Am. Anl.', etc.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'St. Gutsch.', 'K. Am. Anl.', etc.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'St. Gutsch.', 'K. Am. Anl.', etc.

Table with columns for various stock indices and prices, including 'Festverzinsliche Werte', 'St. Gutsch.', 'K. Am. Anl.', etc.

Amtliches

Verordnung und Unterbreitung von Einleitern... Die Grundbesitzer... Der Oberbürgermeister... Der Stadtrat...

Fortlaufende Notierungen

Table with columns for various commodities and their prices, including 'Anfangsnotiz', 'Anfangsnotiz', etc.

Nach dem Auspacken der Koffer erdie die Schuhe

Advertisement for 'Kraft 312' shoes, featuring a shoe image and text: 'Trompeterstraße 12 (1 Min. ab Prager Str.) und Pillnitzer Str. 3'.

Die schönsten Möbel für Heiratslustige

Advertisement for furniture, featuring a table image and text: 'Speisezimmer', 'Schlafzimmer', 'Rüchen'.

Wohn-Apparatur

Advertisement for home appliances, featuring a table image and text: 'Wohn-Apparatur', 'Küchen', 'Schlafzimmer'.

Kühler „Kupferberg“

Advertisement for 'Kupferberg' coolers, featuring an image of a cooler and text: 'an heißen Sommertagen'.

Rechtskanzlei

Advertisement for a law firm, featuring text: 'Rechtskanzlei', 'Dr. jur. W. Söber'.

Rechtskanzlei

Advertisement for a law firm, featuring text: 'Rechtskanzlei', 'Dr. jur. W. Söber'.

Rechtskanzlei

Advertisement for a law firm, featuring text: 'Rechtskanzlei', 'Dr. jur. W. Söber'.

Rechtskanzlei

Advertisement for a law firm, featuring text: 'Rechtskanzlei', 'Dr. jur. W. Söber'.

Billiger Sonderzug

Advertisement for a special train, featuring text: 'Billiger Sonderzug', 'Lübbenu (preewald)'.

Billiger Sonderzug

Advertisement for a special train, featuring text: 'Billiger Sonderzug', 'Lübbenu (preewald)'.

Billiger Sonderzug

Advertisement for a special train, featuring text: 'Billiger Sonderzug', 'Lübbenu (preewald)'.

Billiger Sonderzug

Advertisement for a special train, featuring text: 'Billiger Sonderzug', 'Lübbenu (preewald)'.

Billiger Sonderzug

Advertisement for a special train, featuring text: 'Billiger Sonderzug', 'Lübbenu (preewald)'.

Büro- und Ladenmöbel

Advertisement for office and shop furniture, featuring text: 'Büro- und Ladenmöbel', 'neue und gebrauchte'.

Versteigerung

Advertisement for an auction, featuring text: 'Versteigerung', 'Mittwoch-Nachmittagen'.

Versteigerung

Advertisement for an auction, featuring text: 'Versteigerung', 'Mittwoch-Nachmittagen'.

Versteigerung

Advertisement for an auction, featuring text: 'Versteigerung', 'Mittwoch-Nachmittagen'.

Versteigerung

Advertisement for an auction, featuring text: 'Versteigerung', 'Mittwoch-Nachmittagen'.

Der Schreiber für alle

Advertisement for a typewriter, featuring text: 'Der Schreiber für alle', 'Dr. Hans Zimmer'.

Der Schreiber für alle

Advertisement for a typewriter, featuring text: 'Der Schreiber für alle', 'Dr. Hans Zimmer'.

Der Schreiber für alle

Advertisement for a typewriter, featuring text: 'Der Schreiber für alle', 'Dr. Hans Zimmer'.

Der Schreiber für alle

Advertisement for a typewriter, featuring text: 'Der Schreiber für alle', 'Dr. Hans Zimmer'.

Der Schreiber für alle

Advertisement for a typewriter, featuring text: 'Der Schreiber für alle', 'Dr. Hans Zimmer'.



In vornehmlichen Linien präsentiert sich das Verwaltungsgebäude auf dem neuen Dresdner Ringplatz

Schwere Unfälle

Am Freitagmorgen stießen Ecke Villnüber, H 10 rechte Ecke im Veronesenauto und ein Kraftwagen zusammen. Der Führer des letzteren wurde mit erheblichen Verletzungen im Krankenhaus Aufnahme finden. ...

— Berliner und Hamburger Besuch. Zum Besuch der Dresdner Ausstellung ...

Kirchennachrichten für Sonntag den 4. August und die folgenden Wochentage

- Evangelisch-lutherische Landeskirche
Dom Augustus-Platz, 7. August, Sonntag, 10.15 Uhr, u. Am. ...

Gefängnis für „Ernst Bibelforscher“

Die Große Strafkammer verhandelte gegen elf ehemalige Mitglieder der Internationalen Vereinigung Ernst Bibelforscher, die trotz des Verbotes dieser Vereinigung wiederholt Zusammenkünfte abgehalten und Bücher, Schriften sowie Kalender verbreitet hatten. ...

Diebereien vor Gericht

Der schon öfters wegen Diebstahls, Betrugs und andern Delikten verurteilte 31 Jahre alte Karl Hugo Lutsch und Gertraude hatte sich erneut vom Schöffengericht wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten. ...

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Er flieht immer wieder
Am Donnerstag wurde am hellen Tag ein Einbruchdiebstahl in eine Wohnung an der Kleinen Frohnaustraße in der Höhe von 450 M. ...

Beim Pokern überrascht
Seit einiger Zeit war der Kriminalpolizei bekannt, daß in dem Kneipenraum eines Großbetriebes in Friedrichstadt beim Glücksspiel gespielt wird. ...

Rundfunkprogramm Sonntag, 4. August

- 8.00 Uhr Dresden und Leipzig
Dresden und Leipzig
8.00 Uhr Dresden: Ostfunkkonzert.
8.30 Uhr Dresden: ...

Rundfunkprogramm Montag, 5. August

- 8.00 Uhr Dresden und Leipzig
Dresden und Leipzig
8.00 Uhr Dresden: ...

- Vereine und Organisationen
Vereine und Organisationen
Vereine und Organisationen

Vertical advertisements on the right margin including 'Vertre', 'Gesucht', 'Größ. W.', 'Wir suchen', 'Seilen-Wasch', 'Blindfäden', 'Jelbige', 'Vert', 'Lebensaufliche', 'Bäcker', 'Vertreter', 'Provisi', 'Vertreter'.

Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 5. bis 12. August

Table with 7 columns (days of the week) and 5 rows (theaters: Opernhaus, Schauspielhaus, Albert-Theater, Komödienhaus, Central-Theater, Tvm.Thalia-Theater). It lists plays and performance times for each theater.

Paradiesgarten Zocheritz Heute Sonnabend Gastspiel der Bristol-Symphoniker

Jeden Donnerstag Schlachtfest Gambinus Postplatz

Behaglich schöne Gafträume Gambinus Postplatz

Der herrliche Dachgarten Ziel Erholung Gambinus Postplatz

VORVERKAUF für Komödienhaus und Albert-Theater RENNER Am Altmarkt Fernruf 25321

Stadt Zöbau bei Lante Anna Fleischerstraße Jeden Sonnabend Lange Nacht

Blumengarten Blumenstr. 4 Heute Sonnabend Lange Nacht

Weingaststätte „Grinzinger“ am Zwinger Jeden Sonnabend Lange Nacht

Art-Wien Verkauft ab 10 Uhr

LOUISENHOF Sonntag Lange Nacht

Nach Hause gehen wir nicht, im Mo-Ga Mohren-Café Sonnabend bis 3 Uhr

Einzugsschmaus Rest. „Zur Wehrmacht“ 3 Uhr - Lange Nacht

„TRAUBE“ 3 Uhr Polizei-Stunde

Erzgebirgs-Schänke Brüsseler Hof Sonntag Lange Nacht

BelleVue Dresd.-Friedrichstr. 27 Feiner Ball

Albeingold Wagnersgr. 26 Heute Sonnabend bis 3 Uhr

Sachsen-Palast Bier-Bar und Weinstuben Heute 3 Uhr! Neumarkt 9

BOLS Jeden Sonnabend bis 3 Uhr

Fuchsbau Jeden Sonntag Lange Nacht

Tanz-Palast „Odeum“ an der Johann-Georgen-Allee

Donauwelle Lange Nacht! Amalienstraße 14

Liegnitzer Hof. Lange Nacht! Götzler Straße

Blau Maus Große Frohgaße Ecke Wette Gasse Heute Sonnabend Lange Nacht

Georgen-Klause Jeden Sonntag Lange Nacht

Serenade die reizende Sommer-Tanzgaststätte

Stallen suchen Paul Schneiderin

Bedienung 23j. Mädchen

22j. Mädchen

21j. Mädchen sucht Stellung

29j. Mädchen sucht Stellung

14j. Mädchen

46j. Frau

Wirtin

Wirtin

Wirtin

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

22j. Mädchen

CONSTANTIA Sonntag ab 4 Uhr Konzert u. Tanz im herrl. Park

Café Jagdweg Oberpöppritsch

Annensäle Tanz

Burgberg-Hotel, Loschwitz

Gasthof Blasewitz

Weltentfühle

Linden-Garten

Colosseum

Fellenkeller-Gallkätten

Waldschlösschen-Terrasse

Brillanten

Gold

Gold

Gold

Gold

Gold

KLEINE ANZEIGEN in den D. N. N. sind billig und helfen immer Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf. In allen Dresdner Stadtteilen sind Annahmestellen der D. N. N.

GROSS-DRESDNER ANNAHMESTELLEN DER D. N. N. Hauptgeschäftsstelle D. N. N. - Haus, Ferdinandstraße 4

SLUB Wir führen Wissen.

Die „Bremen“ im Heimathafen

Kommodore Ziegenbein über die Vorfälle in New York

× Bremerhaven, 3. August

Die „Bremen“ traf am Freitagmorgen wieder im Heimathafen ein. Ein Vertreter des DFB, Kommodore Ziegenbein, über die New Yorker Vorfälle bei der Abfahrt des Schiffes zu befragen. Kapitän Ziegenbein erklärte, daß die Vorfälle an Bord des Schiffes keine Beanstandung hervorgerufen haben. Kapitän Ziegenbein erzählte dann weiter:

Nach der Ankunft in New York wurden wir vor Ueberfällen gewarnt.

Es sollten auch in den kommunistischen Zeitungen Demonstrationen angekündigt worden sein. Am 27. Juli mittags wurde uns die Warnung von der New Yorker Polizei bekannt. Die Polizei alarmierte zunächst 250 Beamte, um sie bei der Abfahrt des Schiffes einzusetzen. Diese Polizeikräfte wurden später noch verstärkt. Mit Rücksicht auf die Warnung wurde die Ausreise der Passagiere eingeschränkt. Außerdem wurden an den Eingängen zum Pier verhältnismäßig empfindliche Personen durch Polizeikräfte zurückgehalten. Wir haben, so betonte Kommodore Ziegenbein,

in allen Teilen des Schiffes die Mannschaft ver doppelt und infiltriert.

Die Wache des Deckpersonals wurde auf den einzelnen Deck und in der Nähe der Nationalflagge verteilt. Es spielte sich zunächst auch alles in normaler Weise ab, und die Passagiere gelangten, wie üblich, unbeschadet an Bord. Gegen 23 Uhr sammelte sich vor dem Pier ein Demonstrationszug in Stärke von etwa 400 Personen, in dem Schilder mit verächtlichen Aufschriften getragen wurden. Es bildete sich auch Sprechchöre. Die Polizei drängte diesen Demonstrationszug geschickt ab. Da inzwischen bekannt geworden war, daß weitere Zusammenkünfte geplant seien, wurde bereits gegen 23 Uhr das Signal zum Verlassen für die Besatzer der Passagiere gegeben. Außerdem wurde das Polizeiaufgebot verstärkt. Es wurde auch mit dem Wegräumen der Koffer begonnen. Gegen 23,45 Uhr waren alle Stege entfernt, mit Ausnahme eines Steges zum Vorkais der 1. Klasse sowie eines Steges zum Vorkais für die 3. Klasse.

Kurz vor 24 Uhr, als die erste Wache unter Führung des 2. Offiziers und des ersten Bootsmannes am Vorkais bei der Arbeit war, die Nachbordleinen eingeholen,

hürzten plötzlich in der Dunkelheit mehrere angesehene Männer nach vorn und schlugen zuerst den Bootsmann und dann den 2. Offizier nieder,

der ihm zu Hilfe eilen wollte. Die beiden Angegriffenen waren zunächst der Annahme, daß es sich bei den Angreifern um Passagiere handelte, die sich die Demonstrationen ansehen wollten. Inzwischen sprangen Belastungsmitglieder ihren Kameraden zu Hilfe. Auch die in der Nähe befindlichen amerikanischen Geheimpolizisten griffen sofort tatkräftig ein. Trotzdem gelang es in dieser Handgemenge zwei von den Verurteilten,

die Hafenfreischnur an Bord des Schiffes abzuschnitten und über Bord zu werfen.

Einer der Täter holte den Revolver gezogen und auf den 2. Offizier angelegt, kam aber nicht zum Schuß, da er von einem amerikanischen Geheimpolizisten durch einen Schuß niedergestreckt wurde. Weitere fünf bis sechs Angreifer wurden in dem Handgemenge von den Belastungsmitgliedern der „Bremen“ mit Hilfe der amerikanischen Geheimpolizisten unschädlich gemacht. Der ganze Vorfall spielte sich in kürzester Zeit ab. Die Arbeiten für die Abfahrt wurden indessen reibungslos fortgesetzt, so daß die „Bremen“ am 27. Juli

pünktlich um 8.30 Uhr ohne Beanstandung der Passagiere den New Yorker Pier verließen

konnte. Um vor weiteren Ueberfällen geschützt zu sein, gab uns der New Yorker Polizeichef 35 geheime und ununiformierte Polizisten, außerdem zwei Polizeibaracken bis zur Landungsstation mit. Mit Hilfe dieser New Yorker Polizeibeamten wurde das ganze Schiff planmäßig nach eingeholten Verboten durchsucht, man fand jedoch niemanden mehr. Dem ersten New Yorker Polizeichef ist es zu danken, daß der Zwischenfall so schnell beigelegt wurde.

Opfer dieses Vorgehens darauf zurückführte, daß der Polizeihauptwachmeister Valentini aus Wehlrad Chrenau der Versammlung gewesen sei, richtete er ein Schreiben an die heimliche Staatspolizei, in dem er die bei der Versammlung warnte und mitteilte, daß in Wehlrad über den Hauptwachmeister Valentini recht unangenehm gesprochen werde; er habe viele Stimmen, und es sei sogar der Verdacht aufkommen, daß Valentini flüchte. Eine Abschrift dieses Schreibens überfandte er an den Vorsitzenden des Arbeitervereins innerhalb der Plakette Braunschweig, dem Hauptkassierer Schulz, der die Vorlesung dieses Schreibens von der Kasse durch den Angeklagten Saermann sowie einen Anschlag an der Redaktion in Braunschweig anordnete.

Die eingehende Beweisaufnahme ergab, daß die gegen den Polizeihauptwachmeister Valentini erhobenen schweren Vorwürfe völlig unbegründet sind und daß die Behauptungen lediglich aufgestellt waren, um die Glaubwürdigkeit des Polizeihauptwachmeisters Valentini bei seinen vorgesetzten Dienststellen zu erschüttern.

Drei Geiseln verurteilt

Wegen übler Nachrede und Fanzelmißbrauch

× Braunschweig, 3. August

Das Schöffengericht in Braunschweig verurteilte am Donnerstag den Erpresser Siegfried Hoppe und Wehlrad zu sechs Monaten Gefängnis, den Erpresser Alois Schulz und Braunschweig zu acht Monaten Gefängnis und den Kapitän Josef Saermann aus Braunschweig zu vier Monaten Gefängnis wegen übler Nachrede und Fanzelmißbrauch (§ 186, 180a, NStG. 1 und 2 des StGB.).

Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am 20. Mai hatte in Wehlrad eine Bezirksversammlung des Arbeitervereins stattgefunden, in der der Arbeitstitelrater Lind als Redner aufgetreten war. Bald nach der Versammlung war Lind wegen übler Nachrede durch die heimliche Staatspolizei in Wehlrad genommen worden. Da der Angeklagte

Die chinesischen Banditen bestechen auf Zahlung des Lösegeldes

× Weiping, 3. August

Die Banditen, die den DFB-Vertreter Müller und den englischen Journalisten Jones gefangen hatten, haben Müller zum Zweck der Befreiung des Lösegeldes freigelassen, bestechen nach wie vor auf der Zahlung des von ihnen geforderten Lösegeldes in Höhe von 50.000 mexikanischen Dollar.

Müller erhielt im Laufe des Freitagvormittags von dem Präsidenten des politischen Rates der Zentralregierung, Wang-Romin, die Zusicherung, daß die chinesische Regierung für die Zahlung des Lösegeldes unter allen Umständen einsteht.

Müller ist, da die Banditen die Freigabe Jones von der Zahlung des Lösegeldes abhängig machen, noch im Laufe des Freitag nach Kalzan zurückgekehrt, um dort für die weiteren Verhandlungen zur Befreiung zu stehen.

Großfeuer in einer Dachpappfabrik

× Philippsthal (Wobau), 3. August

In dem Wert Rheindorf einer bekannten Dachpappfabrik brach am Freitag durch eine Explosion in einem Schuppen ein Brand aus. Er griff auf das ganze Werkgebäude über. Bei der Explosion wurden fünf Arbeiter verletzt, einer davon sehr schwer, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Die Explosion ereignete sich in einem Raum, der unmittelbar an das Lager des Wertes angrenzt. Eine Zündschuppe entzündete sofort die umstehenden hochempfindlichen Werkstoffe. Im rasenden Lauf griff die Flamme auf eine Verleberampe — sie steht durch ein laufendes Band mit dem Vagerpappwerk in Verbindung — über und zerstörte sie in wenigen Minuten. Vier Feuerwehren bekämpften den Brand fruchtlos, ehe er gelöscht werden konnte. Der Schaden ist sehr beträchtlich und kann bisher noch nicht abgeschätzt werden.

Hochwasserkatastrophe in Italien

× Ghanheli, 3. August

Infolge anhaltender schwerer Regenschläge in der Provinz Italien wurde die Küstenstadt Trianisch und deren Umgebung zum Teil bis zu fünf Meter unter Wasser gesetzt. 2000 Häuser sind eingestürzt, die Verkehrsverbindungen sind unterbrochen. Augenzeugen berichten, daß 60 Dörfer in der Nähe von Trianisch vollkommen vernichtet worden sind. Man befürchtet, daß mehr als 100 Personen ums Leben gekommen sind. Es handelt sich bei dem Unwetter um die größte Ueberflutung, die in den letzten hundert Jahren die betroffene Gegend heimgesucht hat.

Der Hauseinsturz in Warschau

× Warschau, 3. August



Die Aufräumungsarbeiten an der Umkleekabine in der Warschauer Altstadt kürzte, wie berichtet, ein vierstöckiges Haus in sich auflösend. Das Unglück forderte zahlreiche Todesopfer.

Schwere Kraftwagenunfälle in Spanien

× Madrid, 3. August

Am Freitagmorgen auf derselben Landstraße zwei Kraftwagen zusammen, von denen der eine umstürzte und in Brand gerieth. Der Fahrer des Wagens sowie zwei weitere Insassen verbrannten.

Der italienische Vormarsch



Italienische Kavallerie auf dem Marsch. Immer neue italienische Truppenformationen und Materialtransporte gehen an die abessinisch-italienische Grenze in Eritrea. Die zeitigen Gefänge werden auf Raufeln mitgeführt.

Jeder Deutsche ein Stenograph

Deutscher Stenographentag in Frankfurt a. M.

× Frankfurt a. M., 3. August

Western begann in Frankfurt a. M. der erste Deutsche Stenographentag. Stenographen aus allen deutschen Staaten und aus dem Auslande nahmen daran teil.

Die Tagung wurde mit einem Presseempfang eingeleitet. Der Reichsführer der Deutschen Stenographenvereine, Lang (Kulmbach), ging zunächst auf die

Entwicklung und Bedeutung der Kurzschrift und des damit eng verbundenen Maschinenschreibens ein. Der nationalsozialistische Stand habe gleich die Bedeutung der Stenographie erkannt. Er verleihe heute, daß jeder Auswärtiger auf eine Staats- oder sonstige Behörde durch ein Prüfungsgesamt die Kenntnis der Stenographie nachweisen könne. Am Sonntagabend und Sonntag wurden rund 700 Stenographen und 700 Maschinenschreiber um die Siegespalme ringen.

Auch aus dem Auslande seien etwa 100 Stenographen zu diesem Treffen gekommen.

Bei dieser Gelegenheit kündigte der Redner an, daß von nun an in jedem Jahre in Bayreuth das deutsche Maschinenschreiben, also die Ermittlung des schweizerischen Maschinenschreibens, stattfinden werde. Im übrigen entfiel in Bayreuth zur Zeit das Haus der Deutschen Stenographen. Das Ziel, so schloß der Redner, das es zu erreichen gelte, sei: jeder Deutsche ein Stenograph, und jeder Stenograph ein Maschinenschreiber. Abschließend fand eine

Besichtigung der Ausstellung auf dem Festhallengelände statt.

Volkskunst im Volkssender

Zur Berliner Rundfunkausstellung vom 16. bis 25. August

× Dresden, 3. August

Durch den Volksempfänger wurden wir zu einem Volk von Rundfunkhörern, der Volkssender wird dem Volk mehr als bisher die Möglichkeit geben, durch den Rundfunk zu sprechen. Zum erstenmal während der Berliner Rundfunkausstellung 1935 vom 16. bis 25. August. Hier will man zunächst einmal Erfahrungen sammeln, um dem Volk, der dazu geeignet ist, der Volkssender den Weg zum Mikrofon zu ebnen. Der Volkssender soll grundsätzlich seinen Namen im Sendeprogramm bekommen, das Wie steht im einzelnen noch nicht fest.

Was heißt Volkssender? Nicht, daß jeder durch den Sender aus Berlin seinen Anteil in der Provinz gründen kann. Zunächst muß die Stimme des Volkes, der sich zum Rundfunkpredigen meldet, auf der Schallplatte geprüft werden. Erst wenn sich ihre Eignung erwiesen, ist ihr der Weg zum Mikrofon frei. Auch die Vorbereitungen werden sich, wie Gaujankwart Volkt bei einer Pressebesprechung betonte, unterordnen den großen Gesichtspunkten, nach denen der Rundfunk heute für das Volk arbeitet. Der Volkssender soll grundsätzlich seinen Namen im Sendeprogramm bekommen, das Wie steht im einzelnen noch nicht fest.

Am 24. August wird der Gau Sachsen das Programm des Volkssenders beschreiben. Der erste Teil ist der Partei vorbehalten, die Massenküre und Appelle der SA und der NSJ. stellen wird. Der arbeitende Mensch tritt dann an das Mikrofon. Ausdrücke aus dem Leben einer Volksgemeinschaft sollen wirklichkeitsgetreu wiedergegeben werden. Die Polizeidirektion Jowdan wird eine Gruppe stellen, die das Verständnis für die gemeinnützige Arbeit der deutschen Polizei vertiefen will.

Mostau-Nordpol-San Franzisko

× Mostau, 3. August

Heute Sonnabend um 6 Uhr flog der Sowjetflieger Lewanewitsch zum Ring nach San Franzisko auf. Er wird erstmals die Route über den Nordpol fliegen.

Der heute früh erfolgte Start Lewanewitschs zu seinem Flug über den Nordpol nach San Franzisko war gestern abend beschlossen worden, nachdem man aus den vorliegenden Berichten der meteorologischen Stationen entnommen hatte, daß die Wetterbedingun-

gen für die Durchführung des Fluges gegenwärtig außerordentlich günstig sind. Zwar erstreckt sich bis etwa 150 Kilometer nördlich von Mostau ein Regen- und Nebelgebiet, aber von da an werden die Flieger auf viele Stunden hinaus günstige Flugwetter antreffen.

Schon kurz nach Mitternacht versammelten sich auf dem Militärflugplatz von Schoshowski hohe Beamte, um dem Start beizuwohnen. Unter ihnen sah man den Kriegskommissar Woroschilow, weiterhin den berühmten sowjetrussischen Polarforscher und Leiter der „Tscheljuskin“-Expedition, Professor Otto Schmidt. Auch der amerikanische Botschafter Bullitt war zu gegen.

Die Rundfunkausstellung soll den Massen den Fortschritt der Technik zeigen und ihnen neue kulturpolitische Anregungen geben — sie ist für das Volk da. Deshalb ist alles getan, um den breiten Schichten den Reiz zu ermöglichen. Einen Penny nur zahlt man — worauf wir schon hinweisen — in den Sonderzügen für den Kilometer. Aus allen Teilen des Reiches werden Hunderttausende auf ein, zwei oder drei Tage nach Berlin beordert. Jedem deutschen Gau ist ein Sonderviertel zugewiesen. Eine eigene Stelle ist errichtet, um etwaige Mißstände und Unebenheiten auszuräumen. Die Organisation arbeitet aber in diesen Tagen schon fieberhaft, um von vornherein jeden Besucher zufrieden zu stellen.

Die Ausstellung wird viele Fortschritte zeigen, auf dem Gebiet des Rundfunkempfangs, der Sendetechnik, des Fernsehens. Und sie wird uns beweisen, daß wir dem Ziel wieder ein gutes Stück näher gekommen sind: die Errungenschaften des menschlichen Geistes auszuwerten für die Gemeinschaft.

Die Reichsbahnverwaltung Nürnberg 1935 „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ erlitt sich seit ihrer Eröffnung eines außerordentlich starken und immer noch wachsenden Besuchs.

Am 31. Juli wurden 70.000 Besucher gezählt. Die Höchstzahl an einem Tage war 10.000. Auch das Ausland ist dabei stark vertreten. Neben zahlreichen Einzelreisenden und Reisevereinigungen aus aller Herren Ländern, insbesondere aus England und Amerika, beschäftigen in letzter Zeit Vertreter der ungarischen Staatsbahnen und Ubergangenteure aller großen europäischen Eisenbahngesellschaften eingehend die Ausstellung. Ueber zwei Drittel aller Besucher machen sich das Vergnügen einer Fahrt mit der alten Ludwigsdampflokomotive in sehr beliebt.

Steigende Besucherzahlen bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung

× Nürnberg, 3. August

Die Reichsbahnverwaltung Nürnberg 1935 „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ erlitt sich seit ihrer Eröffnung eines außerordentlich starken und immer noch wachsenden Besuchs. Am 31. Juli wurden 70.000 Besucher gezählt. Die Höchstzahl an einem Tage war 10.000. Auch das Ausland ist dabei stark vertreten. Neben zahlreichen Einzelreisenden und Reisevereinigungen aus aller Herren Ländern, insbesondere aus England und Amerika, beschäftigen in letzter Zeit Vertreter der ungarischen Staatsbahnen und Ubergangenteure aller großen europäischen Eisenbahngesellschaften eingehend die Ausstellung. Ueber zwei Drittel aller Besucher machen sich das Vergnügen einer Fahrt mit der alten Ludwigsdampflokomotive in sehr beliebt.

Steigende Besucherzahlen bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung

× Nürnberg, 3. August

Die Reichsbahnverwaltung Nürnberg 1935 „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ erlitt sich seit ihrer Eröffnung eines außerordentlich starken und immer noch wachsenden Besuchs. Am 31. Juli wurden 70.000 Besucher gezählt. Die Höchstzahl an einem Tage war 10.000. Auch das Ausland ist dabei stark vertreten. Neben zahlreichen Einzelreisenden und Reisevereinigungen aus aller Herren Ländern, insbesondere aus England und Amerika, beschäftigen in letzter Zeit Vertreter der ungarischen Staatsbahnen und Ubergangenteure aller großen europäischen Eisenbahngesellschaften eingehend die Ausstellung. Ueber zwei Drittel aller Besucher machen sich das Vergnügen einer Fahrt mit der alten Ludwigsdampflokomotive in sehr beliebt.

Steigende Besucherzahlen bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung

× Nürnberg, 3. August

Die Reichsbahnverwaltung Nürnberg 1935 „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ erlitt sich seit ihrer Eröffnung eines außerordentlich starken und immer noch wachsenden Besuchs. Am 31. Juli wurden 70.000 Besucher gezählt. Die Höchstzahl an einem Tage war 10.000. Auch das Ausland ist dabei stark vertreten. Neben zahlreichen Einzelreisenden und Reisevereinigungen aus aller Herren Ländern, insbesondere aus England und Amerika, beschäftigen in letzter Zeit Vertreter der ungarischen Staatsbahnen und Ubergangenteure aller großen europäischen Eisenbahngesellschaften eingehend die Ausstellung. Ueber zwei Drittel aller Besucher machen sich das Vergnügen einer Fahrt mit der alten Ludwigsdampflokomotive in sehr beliebt.

Steigende Besucherzahlen bei der Nürnberger Eisenbahnausstellung

× Nürnberg, 3. August

Die Reichsbahnverwaltung Nürnberg 1935 „100 Jahre deutsche Eisenbahnen“ erlitt sich seit ihrer Eröffnung eines außerordentlich starken und immer noch wachsenden Besuchs. Am 31. Juli wurden 70.000 Besucher gezählt. Die Höchstzahl an einem Tage war 10.000. Auch das Ausland ist dabei stark vertreten. Neben zahlreichen Einzelreisenden und Reisevereinigungen aus aller Herren Ländern, insbesondere aus England und Amerika, beschäftigen in letzter Zeit Vertreter der ungarischen Staatsbahnen und Ubergangenteure aller großen europäischen Eisenbahngesellschaften eingehend die Ausstellung. Ueber zwei Drittel aller Besucher machen sich das Vergnügen einer Fahrt mit der alten Ludwigsdampflokomotive in sehr beliebt.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

„Ihr werdet Abessinien ganz besitzen!“

Mussolini an die Schwarzgehenden

× Rom, 3. August
 Erst jetzt wird der genaue Wortlaut der internationalen Stellen der Rede bekannt, die Mussolini vor einiger Zeit vor den Schwarzgehenden in Abessinien hielt. Wie man aus förmlichen Kreisen hört, hat Mussolini dabei unter anderem zu den nach Afrika gehenden Schwarzgehenden gesagt:
 „Ihr werdet mit Erfolg und Freude. Ihr werdet Abessinien, das ihr zu erobern geht, ganz besitzen. Wir werden uns nicht mit Teufelsbrühen zufriedengeben. Wenn uns jemand zu widerstehen wagen sollte, werden wir ihn mit Schwert und Feuer ausrotten. Wir antworten den blonden Vereidigten Abessiniern mit dem alten Motto, das wir und nicht sie kümmern werden. Ihr habt die besten Waffen der Welt. Ihr seid unbesiegt, und bald werden die fünf Erdteile sich vor euch beugen und stürzen vor der furchtbaren Macht.“

Italien beschleunigt seine Vorbereitungen

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Rom, 3. August. (Durch United Press)
 Nach zuverlässigen Informationen nehmen die militärischen Vorbereitungen Italiens für den Krieg mit Abessinien den entscheidenden Fortschritt. Aus vertrauenswürdigster Quelle verlautet, daß am Sonntag eine amtliche Verlautbarung der italienischen Regierung veröffentlicht werden wird, die den Mobilisierungsbefehl für alle neuen Divisionsdivisionen sowie für zwei neue Schwarzgehenden Divisionen enthält. Diese vier neuen Divisionen sollen unweigerlich nach den abessinischen Kolonien abtransportiert werden. Außerdem soll das Kommando die Befehlsbefugnisse eines neuen Mobilisierungsprogramms Italiens erhalten. Einzelheiten dort...

über, auf welche Schiffskategorien dieses Bauvorhaben sich beziehen soll, sind zur Stunde noch nicht zu erfahren.

„Hinfend und zweideutig“

Paris über die Genfer Kompromißbeschlüsse

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 3. August
 Der sogenannte „Erfolg“ der Genfer Kompromißverhandlungen wird heute von der Pariser Presse nur mit sehr gedämpfter Begeisterung aufgenommen. Gewiß zeigt man sich in Paris zufrieden, daß überhaupt eine Einigung zustande kommen konnte, aber man verzichtet darauf, dem Ministerpräsidenten Canal besondere Verdienste zu vindizieren. Die Blätter äußern sich heute alle nur in laiden Tönen. Der „Petit Parisien“ meint, die Verhandlungen in Genf seien im Grunde genommen nur ein Turnier von Spitzfindigkeiten und eine endlose Lauspatzerlei gewesen. Der „Matin“ äußert sehr mit Recht, man habe „eigentlich nur vier Wochen Zeit gewonnen“. Ferner bezeichnet im „Echo de Paris“ die Kompromißformel als „zweideutig und hinfend“, denn sie werde „natürlich“ von jedem Partner anders ausgelegt werden.

Drau Tabouis im „Dreux“ zeigt sich dagegen recht optimistisch. Nach aus den „Grandes-Blanches“ Erklärungen Mussolinis hätte Italien jetzt eigentlich spätestens in 14 Tagen den Krieg anfangen müssen. (2) Das sei nun nicht mehr der Fall, und das allein sei schon beachtlich genug. Italien sei heute „zweifelhafte“. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen werde es sich immer deutlicher herausstellen, daß Italien finanziell und wirtschaftlich gar nicht in der Lage sei, einen gefährlichen Kolonialkrieg zu führen. Außerdem werde sich aus bis dahin die grundsätzliche und entscheidende Opposition Englands und Frankreichs gegen jeden Afrikaerzug in absehbarer Zeit zeigen, das Italien schließlich endgültig nach...

geben würde. Die in Aussicht genommenen Dreierkonferenzen zwischen Canal, Eden und Klotz soll, wie der „Petit Parisien“ meldet, entweder in Paris oder in einem Vorort von Paris stattfinden.

„Eine unheilvolle Rede“

Scharfe italienische Stimmen über Doores Erklärungen

× Rom, 3. August
 Die Unterhandlung des englischen Außenministers findet in der italienischen Presse vom Freitag scharfe Beachtung. Unter der Überschrift „Eine unheilvolle Rede“ bezeichnet „Giornale d'Italia“ den Ton der Ausführungen Doores als unangenehm und geradezu bedrohlich. Die Rede könne in nichts zur Beseitigung des Streifgebietes beitragen, sondern werde vielmehr dunkle Schatten auf die italienisch-englischen Beziehungen werfen. Italien werde heute nicht mehr die Fremdbestimmung der Länder durch dauernde Unterwerfung und Gehorsam auf seine Rechte verzichten, selbst wenn dies einen harten Kampf kosten würde.

Eine ebenso deutliche Sprache redet der gleichfalls sehr ausführliche Leitartikel des „Vano e Falca“, der die Ausführungen Doores mit der sehr wenig schmeichelhaften Bezeichnung „die unheilvolle Rede“ überschreibt. Die theoretische Anerkennung der italienischen Ausdehnungsbedürfnisse helfe nichts Neues dar. Rumschrei müsse aber zu praktischen Geschäftsanliegen übergegangen werden. Nach Ansicht des Leitartiklers würde die Resolution der Liga eine mögliche Lösung bieten. Das Blatt ist schließlich dem englischen Außenminister offen zu verbleiben, daß es außer Abessinien für Italien kein Gebiet zur Befriedigung seiner Ausdehnungsbedürfnisse gebe.

Unruhe unter den Negern von Gupana

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Georgetown (Britisch-Guayana), 3. August. (Durch United Press.) Die ständig wachsende Unruhe unter der Negers- und Portugieserbevölkerung von Britisch-Guayana infolge der abessinisch-italienischen Spannung hat in einer Reihe von Entschuldigungsverträgen, in denen die englische Regierung aufgefordert wird, alle in ihren Kräften stehende zur Erlangung des...

Arztbesuch in Ostafrika zu tun. In Hoffenlandbesuchen wurde darauf hingewiesen, welche schwere Gefahr eine feindselige Auseinandersetzung zwischen Italien und Abessinien für das Leben der Menschen und das Wohl der Erde bedeuten würde.

Amerika bedauert

Die amerikanische Antwortnote wegen des Flaggengewaltensfalls

× Washington, 2. August
 Das Staatsdepartement überfandte am Donnerstag der Deutschen Botschaft in die Antwortnote auf den deutschen Protest wegen des Flaggengewaltensfalls. In der Note erklärt die amerikanische Regierung, daß der Zwischenfall kein Verstoß auf Neutralität seitens der amerikanischen Behörden nachdrücklich sein könne. In der Note wird betont, daß die Schuldigen verhaftet und vor ein Gericht gebracht worden sind. Sie schließt mit folgenden Worten: „Es ist zu bedauern, daß trotz der eifrigen Bemühungen der Polizei, jede Störung zu verhindern, die deutsche Kolonialflagge während der Unruhen nicht den ihr gebührenden Respekt erhielt.“

Vor Herbst 1937 keine Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend

× Berlin, 3. August
 In dem kürzlich verkündeten Reichsarbeitsdienstgesetz ist grundsätzlich die allgemeine Arbeitsdienstpflicht für alle jungen Deutschen beiderlei Geschlechts eingeführt worden. Wie die Pressestelle des Reichsministeriums des Innern mitteilt, werden die Bestimmungen für die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend nicht vor Herbst 1937 erlassen, so daß für die weibliche Jugend vorläufig nur der freiwillige Arbeitsdienst weiter bestehen bleibt, eine allgemeine Arbeitsdienstpflicht für sie in den nächsten Jahren aber noch nicht eingeführt wird. Da der freiwillige Fräulein-Arbeitsdienst zur Zeit nur eine geringe Anzahl junger Mädchen aufnehmen kann, besteht für die weibliche Jugend kein Anlaß, die Einberufung zur Landhilfe oder die Arbeitsvermittlung für die Landwirtschaft unter Verurteilung auf die Einführung der Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend abzuwarten.

Wohnungs-Nachweis

Zu vermieten

Wohnungen

Sonntags 4-Zimmer-Wohnung, m. Küch., Bad, etc., nebst Zubehör, 1. Etage, 1. u. 2. Stock, vermietet, in verm. Tharandstr. Nr. 10, 1. u. 2. Stock, 2. u. 3. Etage, 3. u. 4. Etage, 4. u. 5. Etage, 6. u. 7. Etage, 8. u. 9. Etage, 10. u. 11. Etage, 12. u. 13. Etage, 14. u. 15. Etage, 16. u. 17. Etage, 18. u. 19. Etage, 20. u. 21. Etage, 22. u. 23. Etage, 24. u. 25. Etage, 26. u. 27. Etage, 28. u. 29. Etage, 30. u. 31. Etage, 32. u. 33. Etage, 34. u. 35. Etage, 36. u. 37. Etage, 38. u. 39. Etage, 40. u. 41. Etage, 42. u. 43. Etage, 44. u. 45. Etage, 46. u. 47. Etage, 48. u. 49. Etage, 50. u. 51. Etage, 52. u. 53. Etage, 54. u. 55. Etage, 56. u. 57. Etage, 58. u. 59. Etage, 60. u. 61. Etage, 62. u. 63. Etage, 64. u. 65. Etage, 66. u. 67. Etage, 68. u. 69. Etage, 70. u. 71. Etage, 72. u. 73. Etage, 74. u. 75. Etage, 76. u. 77. Etage, 78. u. 79. Etage, 80. u. 81. Etage, 82. u. 83. Etage, 84. u. 85. Etage, 86. u. 87. Etage, 88. u. 89. Etage, 90. u. 91. Etage, 92. u. 93. Etage, 94. u. 95. Etage, 96. u. 97. Etage, 98. u. 99. Etage, 100. u. 101. Etage, 102. u. 103. Etage, 104. u. 105. Etage, 106. u. 107. Etage, 108. u. 109. Etage, 110. u. 111. Etage, 112. u. 113. Etage, 114. u. 115. Etage, 116. u. 117. Etage, 118. u. 119. Etage, 120. u. 121. Etage, 122. u. 123. Etage, 124. u. 125. Etage, 126. u. 127. Etage, 128. u. 129. Etage, 130. u. 131. Etage, 132. u. 133. Etage, 134. u. 135. Etage, 136. u. 137. Etage, 138. u. 139. Etage, 140. u. 141. Etage, 142. u. 143. Etage, 144. u. 145. Etage, 146. u. 147. Etage, 148. u. 149. Etage, 150. u. 151. Etage, 152. u. 153. Etage, 154. u. 155. Etage, 156. u. 157. Etage, 158. u. 159. Etage, 160. u. 161. Etage, 162. u. 163. Etage, 164. u. 165. Etage, 166. u. 167. Etage, 168. u. 169. Etage, 170. u. 171. Etage, 172. u. 173. Etage, 174. u. 175. Etage, 176. u. 177. Etage, 178. u. 179. Etage, 180. u. 181. Etage, 182. u. 183. Etage, 184. u. 185. Etage, 186. u. 187. Etage, 188. u. 189. Etage, 190. u. 191. Etage, 192. u. 193. Etage, 194. u. 195. Etage, 196. u. 197. Etage, 198. u. 199. Etage, 200. u. 201. Etage, 202. u. 203. Etage, 204. u. 205. Etage, 206. u. 207. Etage, 208. u. 209. Etage, 210. u. 211. Etage, 212. u. 213. Etage, 214. u. 215. Etage, 216. u. 217. Etage, 218. u. 219. Etage, 220. u. 221. Etage, 222. u. 223. Etage, 224. u. 225. Etage, 226. u. 227. Etage, 228. u. 229. Etage, 230. u. 231. Etage, 232. u. 233. Etage, 234. u. 235. Etage, 236. u. 237. Etage, 238. u. 239. Etage, 240. u. 241. Etage, 242. u. 243. Etage, 244. u. 245. Etage, 246. u. 247. Etage, 248. u. 249. Etage, 250. u. 251. Etage, 252. u. 253. Etage, 254. u. 255. Etage, 256. u. 257. Etage, 258. u. 259. Etage, 260. u. 261. Etage, 262. u. 263. Etage, 264. u. 265. Etage, 266. u. 267. Etage, 268. u. 269. Etage, 270. u. 271. Etage, 272. u. 273. Etage, 274. u. 275. Etage, 276. u. 277. Etage, 278. u. 279. Etage, 280. u. 281. Etage, 282. u. 283. Etage, 284. u. 285. Etage, 286. u. 287. Etage, 288. u. 289. Etage, 290. u. 291. Etage, 292. u. 293. Etage, 294. u. 295. Etage, 296. u. 297. Etage, 298. u. 299. Etage, 300. u. 301. Etage, 302. u. 303. Etage, 304. u. 305. Etage, 306. u. 307. Etage, 308. u. 309. Etage, 310. u. 311. Etage, 312. u. 313. Etage, 314. u. 315. Etage, 316. u. 317. Etage, 318. u. 319. Etage, 320. u. 321. Etage, 322. u. 323. Etage, 324. u. 325. Etage, 326. u. 327. Etage, 328. u. 329. Etage, 330. u. 331. Etage, 332. u. 333. Etage, 334. u. 335. Etage, 336. u. 337. Etage, 338. u. 339. Etage, 340. u. 341. Etage, 342. u. 343. Etage, 344. u. 345. Etage, 346. u. 347. Etage, 348. u. 349. Etage, 350. u. 351. Etage, 352. u. 353. Etage, 354. u. 355. Etage, 356. u. 357. Etage, 358. u. 359. Etage, 360. u. 361. Etage, 362. u. 363. Etage, 364. u. 365. Etage, 366. u. 367. Etage, 368. u. 369. Etage, 370. u. 371. Etage, 372. u. 373. Etage, 374. u. 375. Etage, 376. u. 377. Etage, 378. u. 379. Etage, 380. u. 381. Etage, 382. u. 383. Etage, 384. u. 385. Etage, 386. u. 387. Etage, 388. u. 389. Etage, 390. u. 391. Etage, 392. u. 393. Etage, 394. u. 395. Etage, 396. u. 397. Etage, 398. u. 399. Etage, 400. u. 401. Etage, 402. u. 403. Etage, 404. u. 405. Etage, 406. u. 407. Etage, 408. u. 409. Etage, 410. u. 411. Etage, 412. u. 413. Etage, 414. u. 415. Etage, 416. u. 417. Etage, 418. u. 419. Etage, 420. u. 421. Etage, 422. u. 423. Etage, 424. u. 425. Etage, 426. u. 427. Etage, 428. u. 429. Etage, 430. u. 431. Etage, 432. u. 433. Etage, 434. u. 435. Etage, 436. u. 437. Etage, 438. u. 439. Etage, 440. u. 441. Etage, 442. u. 443. Etage, 444. u. 445. Etage, 446. u. 447. Etage, 448. u. 449. Etage, 450. u. 451. Etage, 452. u. 453. Etage, 454. u. 455. Etage, 456. u. 457. Etage, 458. u. 459. Etage, 460. u. 461. Etage, 462. u. 463. Etage, 464. u. 465. Etage, 466. u. 467. Etage, 468. u. 469. Etage, 470. u. 471. Etage, 472. u. 473. Etage, 474. u. 475. Etage, 476. u. 477. Etage, 478. u. 479. Etage, 480. u. 481. Etage, 482. u. 483. Etage, 484. u. 485. Etage, 486. u. 487. Etage, 488. u. 489. Etage, 490. u. 491. Etage, 492. u. 493. Etage, 494. u. 495. Etage, 496. u. 497. Etage, 498. u. 499. Etage, 500. u. 501. Etage, 502. u. 503. Etage, 504. u. 505. Etage, 506. u. 507. Etage, 508. u. 509. Etage, 510. u. 511. Etage, 512. u. 513. Etage, 514. u. 515. Etage, 516. u. 517. Etage, 518. u. 519. Etage, 520. u. 521. Etage, 522. u. 523. Etage, 524. u. 525. Etage, 526. u. 527. Etage, 528. u. 529. Etage, 530. u. 531. Etage, 532. u. 533. Etage, 534. u. 535. Etage, 536. u. 537. Etage, 538. u. 539. Etage, 540. u. 541. Etage, 542. u. 543. Etage, 544. u. 545. Etage, 546. u. 547. Etage, 548. u. 549. Etage, 550. u. 551. Etage, 552. u. 553. Etage, 554. u. 555. Etage, 556. u. 557. Etage, 558. u. 559. Etage, 560. u. 561. Etage, 562. u. 563. Etage, 564. u. 565. Etage, 566. u. 567. Etage, 568. u. 569. Etage, 570. u. 571. Etage, 572. u. 573. Etage, 574. u. 575. Etage, 576. u. 577. Etage, 578. u. 579. Etage, 580. u. 581. Etage, 582. u. 583. Etage, 584. u. 585. Etage, 586. u. 587. Etage, 588. u. 589. Etage, 590. u. 591. Etage, 592. u. 593. Etage, 594. u. 595. Etage, 596. u. 597. Etage, 598. u. 599. Etage, 600. u. 601. Etage, 602. u. 603. Etage, 604. u. 605. Etage, 606. u. 607. Etage, 608. u. 609. Etage, 610. u. 611. Etage, 612. u. 613. Etage, 614. u. 615. Etage, 616. u. 617. Etage, 618. u. 619. Etage, 620. u. 621. Etage, 622. u. 623. Etage, 624. u. 625. Etage, 626. u. 627. Etage, 628. u. 629. Etage, 630. u. 631. Etage, 632. u. 633. Etage, 634. u. 635. Etage, 636. u. 637. Etage, 638. u. 639. Etage, 640. u. 641. Etage, 642. u. 643. Etage, 644. u. 645. Etage, 646. u. 647. Etage, 648. u. 649. Etage, 650. u. 651. Etage, 652. u. 653. Etage, 654. u. 655. Etage, 656. u. 657. Etage, 658. u. 659. Etage, 660. u. 661. Etage, 662. u. 663. Etage, 664. u. 665. Etage, 666. u. 667. Etage, 668. u. 669. Etage, 670. u. 671. Etage, 672. u. 673. Etage, 674. u. 675. Etage, 676. u. 677. Etage, 678. u. 679. Etage, 680. u. 681. Etage, 682. u. 683. Etage, 684. u. 685. Etage, 686. u. 687. Etage, 688. u. 689. Etage, 690. u. 691. Etage, 692. u. 693. Etage, 694. u. 695. Etage, 696. u. 697. Etage, 698. u. 699. Etage, 700. u. 701. Etage, 702. u. 703. Etage, 704. u. 705. Etage, 706. u. 707. Etage, 708. u. 709. Etage, 710. u. 711. Etage, 712. u. 713. Etage, 714. u. 715. Etage, 716. u. 717. Etage, 718. u. 719. Etage, 720. u. 721. Etage, 722. u. 723. Etage, 724. u. 725. Etage, 726. u. 727. Etage, 728. u. 729. Etage, 730. u. 731. Etage, 732. u. 733. Etage, 734. u. 735. Etage, 736. u. 737. Etage, 738. u. 739. Etage, 740. u. 741. Etage, 742. u. 743. Etage, 744. u. 745. Etage, 746. u. 747. Etage, 748. u. 749. Etage, 750. u. 751. Etage, 752. u. 753. Etage, 754. u. 755. Etage, 756. u. 757. Etage, 758. u. 759. Etage, 760. u. 761. Etage, 762. u. 763. Etage, 764. u. 765. Etage, 766. u. 767. Etage, 768. u. 769. Etage, 770. u. 771. Etage, 772. u. 773. Etage, 774. u. 775. Etage, 776. u. 777. Etage, 778. u. 779. Etage, 780. u. 781. Etage, 782. u. 783. Etage, 784. u. 785. Etage, 786. u. 787. Etage, 788. u. 789. Etage, 790. u. 791. Etage, 792. u. 793. Etage, 794. u. 795. Etage, 796. u. 797. Etage, 798. u. 799. Etage, 800. u. 801. Etage, 802. u. 803. Etage, 804. u. 805. Etage, 806. u. 807. Etage, 808. u. 809. Etage, 810. u. 811. Etage, 812. u. 813. Etage, 814. u. 815. Etage, 816. u. 817. Etage, 818. u. 819. Etage, 820. u. 821. Etage, 822. u. 823. Etage, 824. u. 825. Etage, 826. u. 827. Etage, 828. u. 829. Etage, 830. u. 831. Etage, 832. u. 833. Etage, 834. u. 835. Etage, 836. u. 837. Etage, 838. u. 839. Etage, 840. u. 841. Etage, 842. u. 843. Etage, 844. u. 845. Etage, 846. u. 847. Etage, 848. u. 849. Etage, 850. u. 851. Etage, 852. u. 853. Etage, 854. u. 855. Etage, 856. u. 857. Etage, 858. u. 859. Etage, 860. u. 861. Etage, 862. u. 863. Etage, 864. u. 865. Etage, 866. u. 867. Etage, 868. u. 869. Etage, 870. u. 871. Etage, 872. u. 873. Etage, 874. u. 875. Etage, 876. u. 877. Etage, 878. u. 879. Etage, 880. u. 881. Etage, 882. u. 883. Etage, 884. u. 885. Etage, 886. u. 887. Etage, 888. u. 889. Etage, 890. u. 891. Etage, 892. u. 893. Etage, 894. u. 895. Etage, 896. u. 897. Etage, 898. u. 899. Etage, 900. u. 901. Etage, 902. u. 903. Etage, 904. u. 905. Etage, 906. u. 907. Etage, 908. u. 909. Etage, 910. u. 911. Etage, 912. u. 913. Etage, 914. u. 915. Etage, 916. u. 917. Etage, 918. u. 919. Etage, 920. u. 921. Etage, 922. u. 923. Etage, 924. u. 925. Etage, 926. u. 927. Etage, 928. u. 929. Etage, 930. u. 931. Etage, 932. u. 933. Etage, 934. u. 935. Etage, 936. u. 937. Etage, 938. u. 939. Etage, 940. u. 941. Etage, 942. u. 943. Etage, 944. u. 945. Etage, 946. u. 947. Etage, 948. u. 949. Etage, 950. u. 951. Etage, 952. u. 953. Etage, 954. u. 955. Etage, 956. u. 957. Etage, 958. u. 959. Etage, 960. u. 961. Etage, 962. u. 963. Etage, 964. u. 965. Etage, 966. u. 967. Etage, 968. u. 969. Etage, 970. u. 971. Etage, 972. u. 973. Etage, 974. u. 975. Etage, 976. u. 977. Etage, 978. u. 979. Etage, 980. u. 981. Etage, 982. u. 983. Etage, 984. u. 985. Etage, 986. u. 987. Etage, 988. u. 989. Etage, 990. u. 991. Etage, 992. u. 993. Etage, 994. u. 995. Etage, 996. u. 997. Etage, 998. u. 999. Etage, 1000. u. 1001. Etage, 1002. u. 1003. Etage, 1004. u. 1005. Etage, 1006. u. 1007. Etage, 1008. u. 1009. Etage, 1010. u. 1011. Etage, 1012. u. 1013. Etage, 1014. u. 1015. Etage, 1016. u. 1017. Etage, 1018. u. 1019. Etage, 1020. u. 1021. Etage, 1022. u. 1023. Etage, 1024. u. 1025. Etage, 1026. u. 1027. Etage, 1028. u. 1029. Etage, 1030. u. 1031. Etage, 1032. u. 1033. Etage, 1034. u. 1035. Etage, 1036. u. 1037. Etage, 1038. u. 1039. Etage, 1040. u. 1041. Etage, 1042. u. 1043. Etage, 1044. u. 1045. Etage, 1046. u. 1047. Etage, 1048. u. 1049. Etage, 1050. u. 1051. Etage, 1052. u. 1053. Etage, 1054. u. 1055. Etage, 1056. u. 1057. Etage, 1058. u. 1059. Etage, 1060. u. 1061. Etage, 1062. u. 1063. Etage, 1064. u. 1065. Etage, 1066. u. 1067. Etage, 1068. u. 1069. Etage, 1070. u. 1071. Etage, 1072. u. 1073. Etage, 1074. u. 1075. Etage, 1076. u. 1077. Etage, 1078. u. 1079. Etage, 1080. u. 1081. Etage, 1082. u. 1083. Etage, 1084. u. 1085. Etage, 1086. u. 1087. Etage, 1088. u. 1089. Etage, 1090. u. 1091. Etage, 1092. u. 1093. Etage, 1094. u. 1095. Etage, 1096. u. 1097. Etage, 1098. u. 1099. Etage, 1100. u. 1101. Etage, 1102. u. 1103. Etage, 1104. u. 1105. Etage, 1106. u. 1107. Etage, 1108. u. 1109. Etage, 1110. u. 1111. Etage, 1112. u. 1113. Etage, 1114. u. 1115. Etage, 1116. u. 1117. Etage, 1118. u. 1119. Etage, 1120. u. 1121. Etage, 1122. u. 1123. Etage, 1124. u. 1125. Etage, 1126. u. 1127. Etage, 1128. u. 1129. Etage, 1130. u. 1131. Etage, 1132. u. 1133. Etage, 1134. u. 1135. Etage, 1136. u. 1137. Etage, 1138. u. 1139. Etage, 1140. u. 1141. Etage, 1142. u. 1143. Etage, 1144. u. 1145. Etage, 1146. u. 1147. Etage, 1148. u. 1149. Etage, 1150. u. 1151. Etage, 1152. u. 1153. Etage, 1154. u. 1155. Etage, 1156. u. 1157. Etage, 1158. u. 1159. Etage, 1160. u. 1161. Etage, 1162. u. 1163. Etage, 1164. u. 1165. Etage, 1166. u. 1167. Etage, 1168. u. 1169. Etage, 1170. u. 1171. Etage, 1172. u. 1173. Etage, 1174. u. 1175. Etage, 1176. u. 1177. Etage, 1178. u. 1179. Etage, 1180. u. 1181. Etage, 1182. u. 1183. Etage, 1184. u. 1185. Etage, 1186. u. 1187. Etage, 1188. u. 1189. Etage, 1190. u. 1191. Etage, 1192. u. 1193. Etage, 1194. u. 1195. Etage, 1196. u. 1197. Etage, 1198. u. 1199. Etage, 1200. u. 1201. Etage, 1202. u. 1203. Etage, 1204. u. 1205. Etage, 1206. u. 1207. Etage, 1208. u. 1209. Etage, 1210. u. 1211. Etage, 1212. u. 1213. Etage, 1214. u. 1215. Etage, 1216. u. 1217. Etage, 1218. u. 1219. Etage, 1220. u. 1221. Etage, 1222. u. 1223. Etage, 1224. u. 1225. Etage, 1226. u. 1227. Etage, 1228. u. 1229. Etage, 1230. u. 1231. Etage, 1232. u. 1233. Etage, 1234. u. 1235. Etage, 1236. u. 1237. Etage, 1238. u. 1239. Etage, 1240. u. 1241. Etage, 1242. u. 1243. Etage, 1244. u. 1245. Etage, 1246. u. 1247. Etage, 1248. u. 1249. Etage, 1250. u. 1251. Etage, 1252. u. 1253. Etage, 1254. u. 12

Familien-Anzeigen

Statt Karten

Am 1. August entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im Fondorf, wo er Erholung suchte, mein innigstgeliebter Mann, unser kreislaufgebender Vater, Bruder, Schwiegervater, unser bergendster Großvater

Carl May Wendig

Dentist

im 72. Lebensjahre.

Dresden, M.
Schäfer Straße 14

Kurort Fondorf b. Zittau

In tiefster Trauer

Emma Wendig geb. Döbke
Eulienrat Dr. H. Koste
und Frau Hanni geb. Wendig
Kaufmann Johannes Hiesler
und Frau Lotte geb. Wendig
Hilf und Christian Hiesler
Kathia Wendig

Die Beerdigung findet am Montag den 5. August 1/4 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofs aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe unserer so lieben und unersehlichen Entschlafenen, der Frau

Margarethe Wagentnecht geb. Hofmann

sagen wir hierdurch für das letzte Geleit, die große Verehrung und die herrlichen Blumenpenden allen unseren

innigsten Dank.

Es hat unseren Herzen so wohl getan. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Pöschhoff für die tröstlichen Worte. Möge Gott andere vor einem so harten Schlag bewahren.

Dresden, Friedrichstraße 12, 2.
am 4. August 1935

In tiefster Trauer
der schwergeprüfte Witte
Eduard Wagentnecht
nebst Kindern und Enkel

Beim Selbengang unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Frau

Bertha Haufe

sind uns so unendlich viele Beweise der Liebe und Verehrung zuteil geworden. Für all die schönen Blumen, das ehrende Geleit, den erbebenden Gesang und die innige Teilnahme durch Wort und Schrift sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Dresden, im Juli 1935

Alwin Haufe
Else Haufe geb. Haufe
Kurt Haufe
und Hinterbliebenen.

Rachten mir unseren guten Vater, Herrn

May Heise

ihre letzten Ruhe überlassen haben, ist es uns eine besondere Freude, wenn die von ihm durch Wort und Schrift überlieferten Lehren an Kinder und Enkel weiter zu leben und zu wirken.

Herzlich zu danken.

Besonderen Dank Herrn Pastor Hildebrand für seine tröstlichen Worte, Herrn Pastor Hildebrand für seine tröstlichen Worte, Herrn Pastor Hildebrand für seine tröstlichen Worte.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, M., Schönbogenstraße 16, 2.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem stillen Geleit unserer unvergesslichen

Hannerle

berzählten Dank.
In tiefster Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Sandkühnenstraße 30.

Am Dienstag früh ent-
schlief nach längerem
leiden meine liebe
Frau, Mutter und Groß-
mutter

Emilie Kasper

geb. Kleber
In tiefster Trauer
Kurt Kasper
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
am Montag, 4. August, 12 Uhr
auf dem Friedhof bei
Kesselsdorfer Straße, statt.

geb. 23. 6. 1875 - gest. 1. 8. 1935

Wegit nach langer, schwerer
Krankheit, hinterlässt
unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Tante und
Großmutter, Frau

Marie Schmucke

geb. Kleber
Dieses Geleit überbringt an
der trauernden Witwe
Otto Schmucke u. Kinder,
Einigkeit und Frieden
am 1. August, 12 Uhr
im Krematorium Zentralfriedhof.

geb. 23. 6. 1875 - gest. 1. 8. 1935

Wegit nach langer, schwerer
Krankheit, hinterlässt
unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Tante und
Großmutter, Frau

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:
Dresden: Herr Otto Stäber und
Frau Alice geb. Anders, ein Sohn
(Hilf)

Wien: Herr Dr. Sommerkamp
u. Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Wien: Herr Hans-Joachim
Hilf und Frau Hildegard geb. Danneberg,
ein Sohn.

Aerztliche Anzeigen

Dr. med. et phil. Schenk
Facharzt für Nervenerkrankheiten
und für nervöse und seelische Leiden
Glacisstraße 12 zurück

Röntgenarzt Dr. Weiser
5.-12. August verreist

Habe mich als Zahnarzt niedergelassen
Dr. Georg Stellmacher
Dresden - Striesan (K1009)
Fennruf 30208 Glasewaldstr. 8
Sprechstunden: 9-12 und 3-6 Uhr
außer Mittwoch und Sonnabend Nachmittag

Dr. Bergmann
Weißer Hirsch (K157)
verreist 10. August bis 8. September

Dr. med. Walther Hofmann
Oehmstraße 13 zurück
Sprechstunde ab 1.8.1935: Werktags 9-10, 3-5
außer Donnerstag nachmittags

Dr. Arndt zurück
Blasewitzer Straße 43. (K1000)

Zahnarzt Dr. Janzer
Südendstr. 24 - Fennruf 27011 (K157)
zurück.

Dr. Otto Falkenstraße 18
von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Klopfleisch
zurück

Chirurg Dr. H. Zimmer
von der Reise zurück (K157)

Dr. Tiersch zurück 6. Aug.

Frauenarzt Dr. A. Goedecke, senior
Carlstraße 7 zurück

Chirurg Dr. Härtel
zurück

Dr. Pusinelli
zurück.

Kinderarzt Dr. Krebs
zurück

Zurück Dr. Harpe
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Freiberger Straße 134 am Drei-Kaiser-Hof

Frauenarzt Dr. Zacharias
zurück

Nervenarzt Dr. Krüger
Prager Straße 32 zurück

Zahnarzt Dr. Petry
Kesselsdorfer Straße 1 zurück

Dr. med. H. Marx (K1015)
Sedanstraße 22 zurück

Dr. Else Hamecher-Stock
Zahnärztin Struvestraße 3
von der Reise zurück

Augenarzt Dr. Bornemann
Blasewitz, zurück.

Inhalatorium Dresden
(Apotheker K. Weller), Lützowstraße 14 - Ruf 10487
Werktag 9-12 u. 15-18, Sonnab. 9-15.
Bei all. Krankenkassen zugelassen.
Wichtig: Arzt empfohlen bei Atem-
not (Asthma), Katarrhen,
Heuschnupfen u. Grippe.

Dentist Bitter
verreist bis 25. August

Dentist Liepelt, Augsb. Str. 86
zurück. Sämtl. Krankenkassen.

Dentistin Linda Sowaidnig
Bismarckstr. 10, 1. Ecke Pillnitzer Str. - zurück.
ruf 27193

Kinderwagen
Sportwagen
Blumenwagen
gerannt und
ungerannt
Puppenwagen
Kinderrollen
Kinderrollen
Bibi-Roller
Roller usw.
Katalog kostenlos
Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17
Erstes u. größtes Fachgeschäft Ostachsens



Weitere Angebote, weitere Vorteile im Saison-Schluß- Verkauf

Sportschotten in hübschen Farben, abwaschbar, 1.25 m 0.78	Druck-Kunstseide gute Qualität, dunkle und helle, hübsche Muster. 58 J
Wollmusselin bekannteste Qualität, Bestposten in hübschen, hellen, dunklen Mustern, 1.15 m 88 J	Bemberg-Druck die Edelkunstseide mit schön. Mustern, f. Nachmittagskleider 1.20
Komplet-Stoffe reines Wolle, verschiedene Sachen, in schöneren Farben, 3.75	Merocel einfarbig haltbare gute Qualität, für Kleid und Futter, ca. 65 cm breit. 1.30
Winter-Mantelstoffe aus d. vorzüglichen Stoffen, 1.15 m 1.10	Fiamenga weichfallend, gute Kundenware, 100 cm breit, einfarbig. 1.65
Für Gardendecken Meterware, hübsche Muster, indanthrenfarbig. 1.15	Bett-Damast gute, im Gebrauch bewährte Qualität mit schön. Mustern, Kissen, Decken, 70 cm breite 1.10
Damast-Decke kunstseiden, eleganteste Kaffeedecke in feinsten Pastellfarben 130/190 cm gr. Auswahlspre. 2.95	Ueberschlag-Laken gut gefalt. Laken, mit Hochdruckdruckung aus. Kissen: 3.75 2.75 2.45 Laken: 7.50 5.90 4.75
Kinderkleidchen praktisches Nesselkleidchen, hübsch oder vorzüglich. bis Größe 6: 58 J	Damenstrumpf künstliche Wollseide, mod. Farben. II, Wald Par 65 J
Oberhemden und Sporthemden für Herren, mit Jock oder bestem Kragen 2.95	Polo-Blusen für Damen, praktische Ausführung, schöne Farben. 85 J
Oberhemd für Herren, aus eleganten, feinfarbenen Charmosse, mit bestm. Knöpfen. 3.95	Damenhemdchen aus Damastseide, mod. Schnitt. 88 J

Zweiggeschäft: Dresden-N
Oschatzenstr. 10/18

Ludwig Bach & Co

Wettinerstr. 3/5 am Postplatz

Liebes Brautpaar!
Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner großen Möbelschau ein
Briesenitzer Möbel-Richter
Amalienstraße 12 - Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte

Möbelhaus Körner
SEIT 1886 Das bekannteste u. beliebteste
Einrichtungshaus in der
Neustadt
Bischofsplatz 6 - Opernplatz 26

Sterbekasse
Aufnahme bis 50 Jahre
Krankenkasse
Aufnahme bis 75 Jahre
durch Fk. Joh. Spang, Dresden-A. 16,
Feldherrnstraße 17.

"Hastreiter's" (Name gesetzlich geschützt)
Kräuter-Dragees gegen
Kropf und Baledow
vollkommen unschädlich, hergestellt aus reinen (ca. 20 Sorten) ein-
gewickelten Kräutern, bringt nicht nur die Wucherung und die Be-
schwerden zum Stillstand, sondern reguliert das Drüsenystem,
Preis: 1/2-Pack. M. 3.45 (Karpack. in 5 Orig.-Pack. M. 16.75)
Machen Sie sich an
Friedrich Hastreiter, Gormering 531
bei München
Bei Befragungen empfehlen an Kropf oder Baledow

Schlafzimmer
Hochmod. Mod., echt Eiche m. 375,-
Hübsch, 100q, Schrank 180cm, M.

Tränkners Möbelhaus
Görliitzer Straße 21-23 Linien
5 und 14

Selbst-Rollos
abwählbar nach Maß
z.B. 95/90, 150 cm
4.90
Rollohaus Hecke
Güterbahnhofstr. 16, Ruf 23048



Stühle
mit Lederpolster Sie am besten im
Corralloge, Amalienstraße 18

Die Hauptsache immer
gesunde Füße! Wer seine Füße mit „Lebewohl“
pflegt, wird nie über unnötigen und Horn-
haut zu klagen haben.
* Geweise ist natürlich das beste, von vielen
Arzten empfohlene Hümmersaugen - Lebewohl und
Lebewohl - Ballenröhren. Hierbei (5 Fläschchen
ca. 1/2 Liter) Lebewohl - Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fußschwellen, Schachtel (2 Bänder 45 Pf.), erhältlich
in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Entschlackung erleben wollen, achten
Sie auf die Marke „Lebewohl“, da häufig weniger gute
Mittel als „Lebewohl“ vorgelegt werden. 1610

Keine grauen Haare mehr!
Wasser-Wasser,
seit 40 Jahren bewährt, gibt
den grauen Haaren die Naturfarbe
wieder. 200 Jahre Mittel gegen
Grauwerden und Schuppen, 200
Jahre Mittel gegen Verlust d.
H. u. Haarb. Dresden-A. 25,
Bismarckstr. 21, 102; Frau Hilde-
gard Zeller, Dresden-A. 21, Bismarck-
str. 16; Frau Hildegard Zeller,
Königsbrunn, Brandstraße 14.

Familien-Anzeigen

für die nächste Ausgabe
der D.N.N., die Montag
nachm. erscheint, wer-
den bis Montag vorm.
1/9 Uhr angenommen.

Ermäßigter Preis für Familien-Anzeigen: 6 Pf. die Zeile.

Saisonschluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August

Damenhüte
Kleider - Wäsche - Strümpfe

Grub. Döfl & Co.
Freiberger Platz
Straßenbahnhaltestelle 20, 7, 10, 8
Fennruf 10078

**Leidenschaft- und
Fremdenhüte**
schöne, elegant,
modern, neu,
Kaufmann,
Schiffstraße 17 A

**Sterbe-
kassen**
Aufn. b. 64 J.
niedrig, Aufn.
Lebensalter 70
Dresden A. 10

D.N.N.-Sport

Am Rande

Schwimmer Vorsicht!

3000 Menschen ertrinken alljährlich in Deutschland! Eine erschreckend hohe Zahl! Darunter sind auch sehr viele Kinder...

Es kann man gerade jetzt wieder in allen Bädern beobachten, daß von den Brettern und Rändern überlappend schnell hintereinander ins Wasser gesprungen wird...

500 km im Segelflugzeug

Wir haben in Dresden tüchtige Piloten, deren in Meier Höhe besonders zu gedenken ist; denn von der Weidener Höhe bis weit hinein ins Riesengebirge...

Dresdner Meister

Jetzt ist die Zeit der Meisterschaften. Dresdner sind an ihnen stark beteiligt. Sie hatten teils Glück, teils Pech...

Weiblicher Fußballregisseur

Beliebte hätte am letzten Sonntag das Mitropopalkupferturnier zwischen Kurlia und A.T.G. im Stadion in Wien nicht durchgeführt werden können...

Ist „Denver“ zu schlagen?

Das Herderrennen in München-Riem um das „Braune Band“

Das nach dem Deutschen Derby bedeutendste Herderrennen Deutschlands wird am 4. August in München-Riem mit dem „Braunen Band“ um Deutschland im Werte von 50.000 M. über 2400 Meter ausgetragen...

Denver

Wird aber der Denvert kaum zu schlagen sein. Traverstin, Janitor und Lampadius sollten die Kandidaten auf die Plätze sein...

Voraussagen für die Herderrennen

Sonntag den 4. August München-Riem 1. H.: Relatier-Milchstein; 2. H.: Milob-Fluss; 3. H.: Relatier-Milchstein...

Zielflüge von der Rhön

Zeit den frühen Morgenstunden des Freitagabend befüllten die 55 Teilnehmer des 18. Rhön-Zielflug-Weitwettbewerb das Startgelände auf der Halberstädter Höhe...

Einem beachtlichen Streckenflug erzielte der Luftkutschpilot Hein, der seinen „Gondol“ mitbesteuert auf dem Groden landete...

Davis-Tokal-Umsäglichkeiten

Die Davis-Tokal-Kämpfe haben einmal mehr besonders deutlich eine große Schwäche dieser Tennis-Weltkonkurrenz in den Vordergrund gerückt...

Einheitliche Hochschulsport-Ordnung

Mit dem Wintersemester 1935/36 tritt die neue Hochschulsport-Ordnung für das ganze Reich in Kraft...

Schnelle Trainingsrunden

Auf dem Bodenheimer Bergpark bei Mannheim herrscht am Freitagmorgen reger Trainingsbetrieb...

Auto Union startet in Italien

Die deutschen Farben werden bei den beiden kommenden großen Automobilrennen in Italien, beim Maserati-Grand Prix in Pescara am 13. August...

Neuer Schwimm-Weltrekord

Der polnische Schwimmer Stanislaw Czajka hat bei den Schwimm-Weltmeisterschaften in Berlin einen neuen Weltrekord im 100-Meter Freistil erzielt...

Am 16. August kommen die Isländer

Auf Einladung des Sachsen-Rentors der Norddeutschen Gesellschaft und des D.T.S. wird, wie schon gemeldet, der erste Kampf der isländischen Fußballmannschaft mit einer deutschen in Deutschland am 16. August...

Weltrekord im Marathonlauf

In Tokio warf ein Japaner mit einer Weltrekordleistung im Marathonlauf über 42 km. auf, und zwar lief Asanuki die Strecke in 2 Stunden 26 Minuten und 51 Sekunden...

Der Schwereboxkampf

Der Schwereboxkampf im Olympia-Stadion in Berlin wird am Sonntag den 11. August um 10 Uhr im Fernsehen übertragen...

Der Leichtathletik-Weltrekord

Der Leichtathletik-Weltrekord im 100-Meter-Lauf wurde von Stanislaw Czajka bei den Weltmeisterschaften in Berlin mit 1:12,8 Minuten aufgestellt...

Der Fußball-Weltrekord

Der Fußball-Weltrekord im 100-Meter-Lauf wurde von Stanislaw Czajka bei den Weltmeisterschaften in Berlin mit 1:12,8 Minuten aufgestellt...

Der Tennis-Weltrekord

Der Tennis-Weltrekord im 100-Meter-Lauf wurde von Stanislaw Czajka bei den Weltmeisterschaften in Berlin mit 1:12,8 Minuten aufgestellt...

Der Badminton-Weltrekord

Der Badminton-Weltrekord im 100-Meter-Lauf wurde von Stanislaw Czajka bei den Weltmeisterschaften in Berlin mit 1:12,8 Minuten aufgestellt...

SLUB Wir führen Wissen.

Advertisement for a book or publication.

Advertisement for a book or publication.

Advertisement for a book or publication.

Künstliche Kälte

Auch die absonderlich große Hitze dieses Sommers läßt wieder in abertausenden Menschen den Gedanken wach werden, ob es keine technische Methode gibt, um die Hitze in ähnlicher Weise planmäßig zu bekämpfen wie die Kälte. In der Tat gibt es solche Mittel und wir kennen sie auch, in, wir wenden sie in besonderen Fällen auch an, z. B. in den Krankenhäusern in den Tropen, wo die Temperatur ständig auf einer bestimmten Höhe gehalten werden muß.

Der Mensch stellt sich wohl auch mit primitiven Mitteln, die aber sehr oft falsch und tödlich sind. Am irrtümlich ist die sehr beliebte Methode des Wasser-sprengens; wir können täglich auf den Straßen sehen, wie z. B. in vorgeratenen Gassen die Berliner Wasser-sprengung. Das ist in den meisten Fällen nicht ver-schuldet. Nur dann, wenn in dem Turbokühler oder der ein härterer Vulkan herrscht, kann das ausdampfende Wasser rasch verdunstet; die rasche Verdunstung ist aber das, was wir zur Kühlung brauchen. Wenn wir den Finger rasch wischen und dann blos, emp-finden wir Kälte. Das ist die Verdunstungskälte, weil beim Verdunstungswasser die Wärme in Dampf-form Wärme nötig ist, und diese entnimmt die Natur aus ihrer Umgebung. Der Entzug von Wärme aus dem Finger empfinden wir als Kälte. In der Tat sind auch unsere komplizierten Kälte-maschinen auf diesem Verdunstungsprinzip aufgebaut. In den Eisfräsen des Amsterdams macht man es in der Regel so, daß man irgend eine sehr leicht verdunstende Flüssigkeit in ein Gefäß tut, an das eine Hochleistungs-antriebsmaschine rasch und viel Luft aus dem Behälter heraus und durch diese Gänge entweicht. Deshalb befindet sich die Verdunstungskälte, dann kommt es nur noch darauf an, diese Kälte in eine geeignete Form zu bringen, wie z. B. zum Gefrieren von Wasser zu verwenden.

Da man die Dampfmaschinen, die eine solche Kältemaschine treiben, mit Kohle heizen muß, erwacht man in der Tat aus dieser Kälte, das wichtige ist aber immer, daß man durch ein hartes Gefäß für rasche Verdunstung sorgt.

Rund ist es aber leider nicht so leicht, die Kälte dem Menschen dienlich zu machen. Jeder von uns wird schon bemerkt haben, daß ein Glas mit eiskaltem Wasser in einem Zimmer „ausläuft“, die kalte Ober-fläche bewirkt, daß die Feuchtigkeit in der Luft sich niederschlägt oder wie es fachmännisch heißt, kondensiert, das Glas beschlägt nun. Wenn wir warten, ist dieser Niederschlag ziemlich bedeutend, und wenn das kalte erregende Gefäß sehr kalt ist, beginnt das Kondensat als Gießregen zu fallen. Das Rohr, das führen soll, besteht sich unter Umständen aus einer Art Eis-schicht. Nun wissen wir aber z. B. aus der Physik, daß die Übertragung eines Temperaturunterschiedes durch Eis außerordentlich langsam und langsam erfolgt. Das Eis bildet selbst das größte Hindernis, um die Kälte weiter in die Umgebungsbräune zu lassen. Eine Idee, die jedes Jahr wieder aufkommt: an Stelle des Eisfeldes im Keller unserer Wohnungen eine Kältemaschine aufzustellen, streift also daran, daß binnen kurzem unsere Heizkörper verlesen würden und dann an die Zimmer keine Kälte in nennens-wertigem Umfang mehr abzugeben vermöchten. Auf diese Weise läßt sich also die Kälte nicht führen, so einfach es auch auf den ersten Blick erscheint.

Dort, wo man z. B. aus sanitären Gründen kalte Luft haben muß, sind gewisse Umwege nicht zu ver-meidern. Dazu gehört z. B. das Manne die Luft, die man sie an die kalten Rohre bringt, gründlich trocknet, so daß sie keine Feuchtigkeit enthält; dann können diese die Aufgabe erfüllen, andrer, z. B. Zimmerluft, ab-zuführen, wobei man jedoch nicht vergessen darf, daß in dem Augenblick, in dem ich meine Kälte-Graben mit gewöhnlicher, feuchter Luft zusammenbringe, der Niederschlag eintritt.

Was wir alle und merken müssen: feuchte Luft ist im allgemeinen nicht nur schädlich, sondern auch unangenehm; in wirklich trockener Luft kann unser Körper bedeutende Hitze vertragen, aber in feuchter, „schwüler“ Luft fühlen wir uns unbehaglich. Warum? Weil die Feuchtigkeit die Luft verdrängt, das zu tun was sie soll: aus unserer Haut die Feuchtigkeit auf-saugen, die unreine Haut erst wirklich atmen läßt. Aus diesem Grund hat auch die Anfeuchtung der Luft, und dazu gehört auch das gedanklose Sprengen oder Heizen Ausgießen, eine bedenkliche Seite.

Im übrigen muß, das gilt allgemein, von einer Kältemaschine verlangt werden, daß sie mit un-giftigen Stoffen arbeitet, die noch Möglichkeit auch

nicht explosiv sind. Unschädlich, nicht feuergefährlich, das sind zwei weitestgehende Punkte. Schließlich verlangt man, daß sie hinreichend behändig sind und die Vor-sicht der Röhrenmaschinen nicht anstreifen, wenn sie hin und abbewegend transportiert werden und wieder verdunstet. Natürlich dürfen auch die bei dieser Tätigkeit entstehenden Gase dem Menschen nicht schaden, denn fast hies bringen weitestgehende Teile davon in die Räume der Menschen ein. Das bekannteste Kältemittel ist Ammoniak, das auch in besonderen Fällen noch den Vorteil hat, sich durch seinen Geruch bemerkbar zu machen, wenn das auch nicht seine Auf-gabe ist, genau so wie der Geruch des Benzolgas nach abertausende Explosivomen verhält hat.

Kahrend wird vielfach Kohlendioxid verwendet, die aus große Vorteile hat, bei der aber die Vor-berung nach Unsicherheit nur zu vollkommen erfüllt ist. Das gilt natürlich auch für das moderne „Trocken-eis“ (Kohlendioxid), das sehr bequem und sehr wirksam ist, aber eben dadurch wirkt, daß die ge-frorene Kohlendioxid sich allmählich in flüssige Kohlen-dioxid verwandelt, also sich unter Atemluft brennt und dabei verdunstet, wenn es auch wohl nicht richtig ist, für alle Gase zu bezeichnen. Denn in normalen Menschen ist sie häufig in der Luft, auch in der so-genannten guten Luft.

Es gibt weitberühmte Heilbäder, in denen sie der Erde entströmt und die Umgebung dadurch schmilzt, daß unter ihrem Einfluß die Pflanzen besonders prächtig gedeihen. Man hat auch schon versucht, durch Zufuhr von Kohlendioxid, z. B. aus den Hochöfen unserer Industrie, in „Bingener“; in der Tat wird die Fruchtbarkeit sehr gesteigert.

Eine andre, ganz andre Methode der Kälte-erzeugung ist die Anwendung der sogenannten Kälte-maschinen, die auf chemischen Prozessen beruhen. Eine Kältemischung, weit bekannt, wenn auch weniger als Kältemischung betrachtet, ist das sogenannte „Trocken-eis“. Es wurde und wird besonders im Winter benutzt und in die Meise gefahren, um das Festfrieren der Weichen zu verhindern, da die Mischung erst bei höherer Kälte gefriert. In der bekannten Eis-maschine des Dannebrog dient Weichsalz dazu, um in einer Rührmaschine die zum Frisieren bestimmte Masse durch die tieferer Temperatur in einen festen Zustand zu bringen. Die tieferer Temperatur wird, genau wie bei den mechanischen Methoden, dadurch erreicht, daß der unmittelbaren Umgebungs Wärme entzogen wird. Bekannt sind z. B., wenn auch teuer, eine Mischung von 100 Teilen Eis mit 10 Teilen Natriumsulfid, was etwa 16 Grad Kälte ergibt, oder 100 Teile Natrium mit 100 Teilen Natriumsulfid als Salz für eine Kälte von etwa 30 Grad.

Als modernstes Kältemittel darf man die flüchtige Kohlendioxid betrachten, die z. B. in den Vereinfachten Zigaretten schon zu großer gewerblicher Bedeutung gelangt ist. Kohlendioxid wird etwa bei -80 Grad fest. Umgekehrt ist also ein Stückchen Trockeneis im-mal, die beheizten Flächen auf 80 Grad unter Null abkühlend. Es ist fast unmöglich das zu erreichen, was, besonders temperaturempfindliche Zigaretten, u. a. M., genießbar zu erhalten und das Trockeneis einfach der Feuchtigkeit auszuweichen. Das Trockeneis wird nicht in Wasser, sondern in Kohlendioxid „gelöst“, tritt ein Durchdringen der Umgebungs nicht ein, worin man seinen besonderen Vorteil erblickt. Auch wird z. B. ein Gefäß, das man mit Trockeneis in einen kalten Behälter auf den Tisch bringt und in ein Glas schüttet, schnell stark abkühlt, ohne irgend-was der Wirkung auf den Geschmack. Auch in Deutsch-land wird es in ardueren Umfange neuerdings her-gestellt, ist aber teuer und kann in der Regel auch nicht mit dem gewöhnlichen Wasser in Wettbewerb treten.

Wird die in Stahlflaschen aufbewahrte flüchtige Kohlendioxid aus einer geeigneten Fläche ausgetrieben, so entsteht bei der Druckverminderung die Densität des Weichsalzes, eine starke Abkühlung, so daß nicht flüchtige, sondern schwerer Schmelzeis aus der Flasche austritt, das auch ziemlich lange die flüchtige Form beibehält.

Kühler in der Erdbahnindustrie spielt die flüchtige Kohlendioxid auch in der Welt eine Rolle, weil es mit ihrer Hilfe möglich ist, bestimmte Teile des Körpers hart zu unterföhren. Erdöl ist noch, das auch zur Feuerlöschung, besonders chemischer Brände, brauchbarer flüchtiger und dazugehörig, die flüchtige Kohlendioxid eine große Bedeutung bekommen hat. Sie ist sehr wirksam, wenn auch nicht so billig, wie man es wohl wünschen möchte.

Siegfried Hartmann

Gattung Al-Cu-Mg?

Die technische Fachsprache ist reich an knappen Formeln für vermittelnde Begriffe und Tafelbezeichnungen. Auch die oben, auf den ersten Blick so geheimnisvoll aussehende Bezeichnung Al-Cu-Mg ist nichts weiter als ein technisches Kürzel, und zwar bezieht es sich auf eine Gruppe der neuerdings immer größere Bedeutung gewinnenden Aluminiumlegierungen. Viele Werkstoffe finden aus zwei Gründen zunehmende Verwendung. Einmal hat man erkannt, daß der Leichtmetallbau unter Verwendung von Aluminiumlegierungen erhebliche technische und wirtschaftliche Vorteile bringt, so es gibt technische Aufgaben, beispielsweise im Flugzeugbau und im Kraftfahrzeugbau, die ohne Leichtmetalle in der heutigen Vollkommenheit kaum zu lösen wären. Zum anderen sind die Aluminiumlegierungen aber auch in vielen Fällen dazu berufen, als Stütze von Metallen mit ausbleiblicher Rohstoffherkunft zu treten und damit unsere Kupferbedarfslücke zu bessern. Den verschiedenartigen technischen Ansprüchen zu genügen, hat man Aluminiumlegierungen in den mannigfaltigsten Zusammenfassungen geschaffen. Dies hat zur Folge gehabt, daß heute unzählige Arten dieses Werkstoffes auf dem Markt sind. Die tragen oft Bezeichnungen, die nicht immer gleich erkennen lassen, welche wichtigsten Eigenschaften der Legierung innewohnen.

Das soeben erwähnte Normblatt Din 1713 „Aluminiumlegierungen, Umformung“ (erschaffen durch die Vertriebsstelle für deutschen Normen, den Deutscher Verband, Berlin SW 19) faßt den Wünschen weiter Kreise entgegen, die sich in knapper Form einen Überblick über dieses weit verbreitete Gebiet verschaffen wollen. Der Zweck des Normblattes ist in erster Linie, Klarheit und Verständlichkeit auch für solche Ver-träger zu schaffen, die auf dem Gebiet der Alu-

Keimtötende Wirkung von Ultraviolet

Es ist schon seit Jahren bekannt, daß die Ultra-violetten Strahlen eine stark keimtötende Wirkung haben. Darin liegt auch die gesundheitliche Bedeutung der Sonnenbestrahlung, z. B. die Rosenblende in der Wäsche. Man hat nun untersucht, welchen Durchsch-lag die verschiedenen Stoffarten für Ultraviolet besitzen. Es wurde festgestellt, daß viele sogenannte Sommer-stoffe diese hohe Durchlässigkeit besitzen und dafür sorgen, daß Beschädigungen der Unterstoffe durch das Ultraviolet vernichtet werden. Unter anderem konnte Professor Tiegmann in Würter feststellen, daß in dieser Beziehung Kunststoffe wesentlich vorteilhafter ist als Naturstoffe.

So schreibt man fern



Oben die Ausfunktstelle für den Fern-sprechverkehr, unten eine Teilnehmer-Apparatur mit der Nummernscheibe (links).

Kampf den Seepocken!

Neben den chemischen und physikalischen Ein-flüssen des Wassers auf den Antrich von Schiffen sind es besonders die biologischen Einflüsse, die außer der erheblichen Verringerung der Schiffsgeschwindig-keit die Korrosion (Rostgefahr) stark fördern. Die Dr. Wärenfänger vor Kurzem in Berlin von dem Hochschulschiff für Antiristik bei dem Verein Deutscher Ingenieure und Verein Deutscher Chemiker an der Hand ausgezeichneter Unterwasserforscher zeigte, sind es hier wiederum vor allem die Seepocken, deren harter Kalkpanzer den Antrich voll-kommen zusammenzieht, wenn die Seepocken sich an den Stahl heransiedeln und damit der Korrosion den Weg frei machen.

Dem Bewußtsein von Schiffen suchte man zunächst dadurch zu begegnen, daß man der Rinde ein Gift beibrachte; die Wirkung des Giftes geht jedoch nach einiger Zeit vollkommen verloren, weil es — wenn es wirksam werden soll — sich auflösen muß. Die Seepocken sterben bekanntlich die Seepocken, Seepocken und Ägeln im Schmelzer ab; aber da sie dann am Schiff festkleben, ist doch ein Abtragen er-forderlich, wodurch wiederum der Antrich zerstört wird. Heute besteht nun in der Vorselektions-einzelne, den biologischen Angriffen auf Unterwasser-antriche Einhalt zu gebieten, da dieser Antrich zwei-mal auf die vollkommen laubere Unterlage auf-geprägt, für Seepocken und Ägeln eintrifft. Die Untersuchungen haben ergeben, daß er auch den sen-ligen chemischen und physikalischen Einflüssen des Wassers großen Widerstand entgegensetzt.

Schiffsantrieb durch Seuggasmotoren. Nachdem der Seegastrieb für Kraftwagen wachsende Bedeutung erlangt hat, wird jetzt der Versuch unternommen, auch im Schiffverkehr mit Gas betriebene Motoren ein-zuführen. Die Dampfer Verdon-W. hat für ihre Schiffsreise einen neuen Motortypus für eine Schiffsreise von 70000 Seilen in Kurtraag geerdnet. Der Antrieb soll durch Seuggasmotoren erfolgen, deren Treibgas in einem mit Kohle beheizten Gaseraenger hergestellt wird. Damit wird zum ersten-mal in der Welt ein Schiff an Land aus dem Ausland stammende Dieselöl durch heimischen Treibstoff erzielt.

Der Erntebinder

Die Anwendung der Erntemaschinen bei der Getreideernte erfolgt aus mehreren Gründen. Sie ver-mindert erstens das Risiko der Getreidernte. Das heißt, sie gibt die Möglichkeit, die trockenen Tage in der Ernteseit so gut auszunutzen, daß die Gefahr des Eintretens des Getreides und des Abwaschens des Ährners in der Garbe oder der Wampe auf ein Mindest-maß zurückgeführt wird. Das allein dadurch die Kosten für die Aufkaffung des Binders in einem ein-zigen Jahre wiederholbar wiederholbar können, hat mancher Bauer schon am eigenen Leibe erfahren. Zweitens wird durch die Anwendung des Binders die Schwere der Erntearbeiten ganz wesentlich erleichtert. Dieser Vorteil gilt besonders für die Familienerwirtschaften, in denen die Bäuerin neben der vollen Arbeit im Stall, Haus und Hof auch noch am Binden auf das Feld muß. Hier bringt der Binder für die Bäuerin eine ganz außerordentliche große Arbeit-erleichterung. Drittens aber bringt der Binder eine erhebliche Verminderung des Körnerausfalls. Diese Verringerung ist so groß, daß in Durchschnittsjahren allein dadurch die

Anwendung des Binders auf 40 Hektar Getreide-land rein rodnerrlich wirtschaftlich gerech-tfertigt ist.

III. Denn die eingesparten Durchschnittsernteverluste auf dieser Fläche sind so groß, daß sie die Abkühlung und die Jinsen für das in den Binder gekettete Weid bezahlt machen. Die Vorzüge der Verringerung des Körnerausfalls und der Arbeitserleichterung sind also zusätzliche Vorteile, die eigentlich gar nichts kosten. Betrachte mit weniger als 40 Hektar Getreide-land ein gut, wenn sie sich zu mehreren zusammenfinden und einen Binder gemeinsam kaufen und amenden, um sich als die Vorzüge der Binderrente zu verschaffen. Natürlich können auch Betriebe mit mehr als 40 Hektar Getreide-land gemeinsam einen Binder halten. In gemeinschaftlicher Benutzung kann er in normalen Jahren sehr wohl 30 Hektar Getreide-land bewirtschaften.

Ein Nachteil des Binders ist keine Schwereigkeit.

Im großen und ganzen müssen drei Pferde davor ge-spannt werden. Die Industrie hat sich bemüht, einen Zweifelpfänder heranzubringen. Es gibt Leichtbinders, die von zwei Pferden gezogen werden können. Aber Pferd und Pferd ist ein Unterfaß. Nebenfalls gibt es noch keinen Binder, der von zwei leichteren Pferden, wie sie auf den Familienerwirtschaften die Regel sind, im Sommerbetriebe gezogen werden könnten. Ein Leichtbinder für Betriebe mit leichten Pferden ist noch nicht auf dem Markt. Eine Verfrachtung des Weid-batters, der ja auch zu einer Verringerung des Zugkraftbedarfes des Binders führen muß, ist deswegen in den meisten Fällen unpraktisch, weil damit das Weiden des Plogens ausgeschlossen wäre. Bei schma-lem Weidbatter wird das Getreide nicht von den Förderbältern aufgenommen und dem Anpaßer ausge-führt, die lange Dämme stopfen. Ploggen ist in über-haupt wegen seines langen Strobes für das Weiden-nutzen immer eine besonders sperrige Frucht. Auf der andern Seite hat man versucht, den Zugkraftbedarf des Binders dadurch zu verringern, daß man einen Einbaumotor einsetzt, der den Mechanismus, das Weiden, die Förderbälter und den Anpaßer antreibt, so daß die Pferde nur noch den eigentlichen Transport der Maschine auszuführen haben. Damit hat man gute Erfolge erzielt. Aber der Motor kostet natürlich Weid und erhöht den Aufkaffungspreis der Maschine. Jetzt werden Versuche gemacht.

den Leichtbinder auf Gummiräder zu setzen, um dadurch den Fahrboden noch weiter zu ver-lindern. Durch den Lastaufbau wird die Gesamt-last des Binders auf mittleren Räder um etwas mehr als 20 v. H. vermindert. Auf Sandböden ist die Verringerung noch größer. Es ergibt die Leichtbauweise des Binders in Verbindung mit der Aufbaumotorenbereitung die Schaffung eines Zweifelpfänders für leichte Spanntiere, also auch für den Familiener-betrieb. Solange das Getreide gerade und kraff heht, ist es eine Kleinigkeit, mit dem Binder das Feld

Der besonders schwierige Hälte hat die Industrie eine Reihe von besonderen Vorgehensbindern gebaut. Sie arbeiten auch bei recht schwerem Lager noch durchaus befriedigend. Natürlich kann man sich nicht darauf verlassen, daß Getreide von allen Seiten mäßig zu wöllen. Man muß die günstigste Fahrtrichtung ausfinden und in Kauf nehmen, daß die Maschine leer zurückfährt und damit die Flächenleistung geringer wird. In vielen Gebieten, in denen das Lager des Getreides zur Regel gehört, sind nur diese Vorgehensbindern auf den Feldern zu finden. Sie erfreuen sich dort sehr großer Beliebtheit. Das Weiden von Lagerfrucht kann noch den weiteren Schäden haben, daß die Weiden nach dem Binden zusammenhängen und sich nicht lösen. Es werden von der Maschine nachgeholt und haben damit natürlich einen hohen Kornverlust. Um auch diese Quelle des Verlustes auszumergen, hat die Industrie

Gartentrassen gebaut. Die diesen Weiden befähigen. Natürlich ist bei dem Weiden von Lagergetreide die Gefahr des Kornausfalls größer als bei dem Weiden von festem Getreide. Es wird sich immer empfehlen, wäh-rend des Weidens ab und zu hier und dort einen Quadratmeter Weidenfläche genau auf die ausgetragenen Boden zu unterföhren. Man kann sich durch Unter-suchen leicht überföhren, wieviel Verluste man auf dem Weidenfeld hat. Erfahren die Verluste unange-messen hoch, wird man durch Verringerung der Fahr-trichtung, durch Anwendung besserer Weidenfelder und anderer Hilfsmittel versuchen, die Verluste auf ein Minimum herabzubringen. Es kann also nicht darauf ankommen, daß bei Beginn der Ernte also den Binder zu legen und das Feld in einem Zug heranzuföhren. Es muß vielmehr immer wieder untersucht werden, die Verluste zu erkennen und sie weitgehend abzustellen.

Wissenschaftl. Dr. Hans-Martin (Dresden)

Sonntag, 4. August 1935

Gr...

Gege...

Die Reichs...

Zu jeder...

Grundst...

Neuerholte...

Wohnhaus...

Zins...

Halse...

Kleines Hau...

Villa in Bo...

HOLZ...

BAR...

Geldverkehr

Bar-Kredite

5. Spar- u. Darlehensbank, Köln, Dresden-A., Wettinerstraße 17, 1.

5000 Mark

als einziger, effektiver Kapitalgeber auf Dauerbasis... 10000 Mark an die Grube, 2000 Mark...

Darlehen-Hypotheken an fast jedermann

f. alle Zwecke, unbeschränkt, sich Anzahl, besagte... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Darlehen

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

HIN ZU den FESTTAGEN für's *Rein*

Sin zu den freudschaffenden Kaufverleihen, die in allen dafür in Betracht kommenden Abteilungen unseres SAISON-SCHLUSS-VERKAUF zu finden sind. Eine herrliche Gelegenheit, Wünsche zu verwirklichen, die Sie sich vielleicht bisher verlagert haben — eine Veranstaltung, bei der man einfach dabei gewesen sein muß!

Müßelrieps bedruckt, 130 cm breit, zu Vorhängen geeignet, Meter 0.88

Kaffendecken Indenthen, 100/150 cm groß, beliebige Karomuster, jede Decke 0.95

Tourneyteppiche beliebige 67.00

Kettendruck neuzeitl. Gardin-Stoff, 120 cm br., Mtr. 1.90

Stores Meterware, mit reichen, imitierten Klappeneinsätzen, Fransensabschluß, Meter 1.70

Abgip. Stores solide Tüllqualitäten, Stück 1.45

Künstl. Gardinen billig, aus gutem Filatüll 6.80 4.95 3.90

Divandeecken schwere Gobelingewebe 8.90 6.80 Phantasie 3.50

Garten- und Wanderkleider in sehr hübschen Dirndl- und Sportformen 2.45 2.95 3.75

Damen-Hüte feine modische Formen in vielen sommerlichen Geflechtaarten 0.95 1.50 2.50

Herrnsocken durchweg reguläre Qualität und moderne Muster, in 3 Serien I Baumwolle II Flor III Flor 0.45 0.72 0.85

Velourteppiche hochflorige, dicke Ware ca. 250/350 cm ca. 200/300 cm 74.00 46.00

HIN ZU AMERSON & WALDSCHEMIDT WILSDRUFER STRASSE

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

10000 Mark

5. Spar- u. Darlehensbank ab 2000, 5000, 10000... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2500 Mark...

Mech. Wäscherei

mit elektr. Masch., erweiterungsfähig, wohn. Bereich... 10000 Mark, 5000 Mark, 2

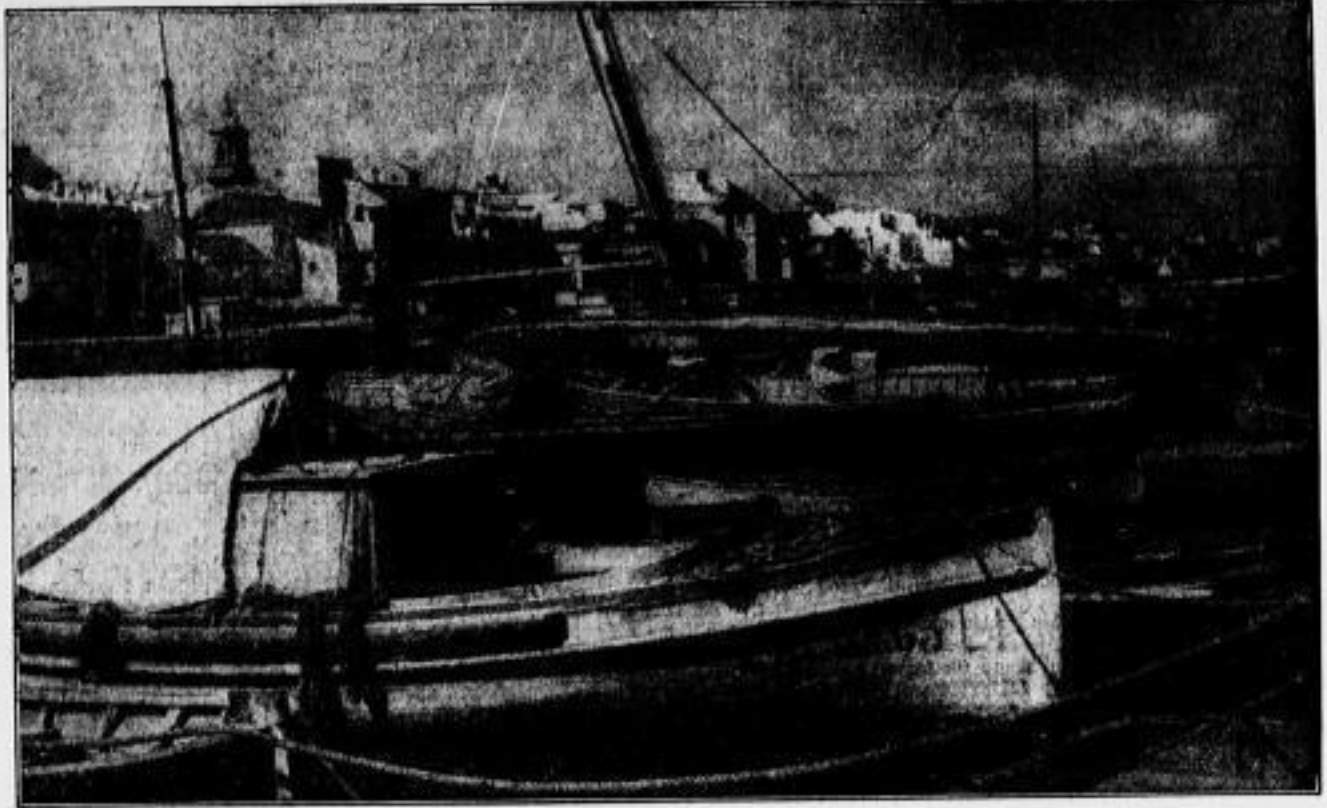
Der Sonntag

D R E S D N E R N E U E S T E N A C H R I C H T E N / S O N N T A G . 4 . A U G U S T 1 9 3 5

Fern im Süd
das schöne

SPANIEN

Von HANNS-ERICH HAACK



Im Hafen von Algier
Südtliche Aufnahmen von Verlaas

Spanien — wer spürt in diesem Namen nicht schon die Sonne? Aber wo viel Sonne ist ... Die Geschichte formte in vielen Kämpfen Spaniens Volk und Spaniens Städte. Das Schwert und die Hand waren so gewohnt wie auf spanischem Boden. Siege, die blieben nur die immer voll und kräftig strahlende Sonne. Sie vermittelte Freude und Lust. Und Gleichmut: mañana — morgen ist auch ein Tag, darauf ist der Klang der spanischen Seele abgestimmt.

Spaniens Städte sind überaus verschiedenartig. San Sebastian ist die erste Stadt, die man in Spanien betritt, bestrahlt zunächst durch seinen Ostergewäch, jenes Gemisch aus Lang, Salzwasser, Riedelmuscheln, Teer und Quark. Und sein Fischerhafen, wo die Boote, leicht aneinanderstößend, auf den kleinen Bögen schaukeln, ist sein schönster Schmuck. Burgos, über dessen Kathedrale schon zu viel gesprochen und geschrieben wurde, wird man in ferbender Dämmerung erleben. Ein Bild von der Hölle auf die Stadt, ihre Straßen und die Umgebung, die wogige Hügel zeigt und das gelbe Baumreich und weiße Gebäude — das ist Kastilien.

Madrid, die Hauptstadt des Landes, ist leibhaftig eine seiner hübschesten Städte. Es ist ein Bild für das großartigste Lichtvermögen der Architektur, zumal seine alten Bauten vorhanden sind, die diesen Eindruck überlagern können. Gemalt sind die Häuser groß, haben reiche Fassaden und viele Balkone, aber alles ist zu groß, zu reich und besonders ohne jeglichen Takt in der Ausdehnung der Massen. Da verführen nur die Palmen des Paseo del Prado, die sich alle Mühe geben, prächtig zu sein. Und es verführt auch die große Gasse der Revolution, ihre Straßen melodisch schillernd zu beleben. Und wenn das grüne Licht auf den großen Geschäftstiraden Madrids in die Abenddämmerung hineinglitzert, dann haben diese Straßen sogar ihren Reiz. Männer, Frauen und Kinder vollenden in der Dunkelheit durcheinander und aneinander vorbei, eingehüllt von dem festlichen Dunkel der heißen Luft und dem abendlichen Spiellicht. Die Gassen, die die Gassen auf die Straßen führen, sind alle belebt. Das ist die Stunde des spirituellen Madrid, Madrid feiert den Beginn des Abends. Schwere, schwarzgekleidete Frauen gehen vorüber, die wie barocke Madonnen wirken.

Wenn man Spanien erreicht man besonders dort, wo das Tal des Guadalquivir überaus fruchtbar zu werden beginnt, dort, wo die sogennante Stadt Cordoba liegt. Einst war sie der Mittelpunkt des maurischen Reiches, mehr als das, die Hauptstadt des westlichen Islams. Heute ist sie eine kleine Provinzhauptstadt, die den Fremden zunächst in einem hübschen Bahnhof empfängt. Aber der Glanz der Vergangenheit spiegelt sich noch immer in den engen, laubigen Gassen mit den vielen maurischen Häusern. Durch offene oder verputzte Eingänge blickt man in hübsche Innenhöfe, denen fast sprudelndes Wasser ein eigenartiges Leben gibt. In diesen Höfen sitzen



Nach Toledo. Winkel hinter der Kathedrale

handarbeitende Frauen, die von Zeit zu Zeit aufschauen und einen schwerwichtigen Blick auf die Straße werfen. Wenn sie singen, geschieht es mit verhaltener Stimme. Von 300 arabischen Moscheen herab wurden hier einst die Mächigen bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang zum Gebet gerufen. Heute steht nur noch die größte dieser Moscheen, ein verwirrender Hauf, der die durcheinandergehenden Truane der arabischen Kunst auf die Architektur übertrug. 800 Säulen in einem Innenraum machen belangen, auch wenn ihre Proportionen auf sich selbst zu sein. Zudem geht die teflonische Wirkung, die wir von einem Raum erwarten, verloren. Aber die Arbeiter hatten schließlich eine andere Vorstellung von einem Bau als wir. Und diese Moschee hat auch dadurch verloren, daß eine spätere Zeit eine Kathedrale mitten in sie hineinsteckte und noch viele christliche Kapellen festlich aufbaute.

Madrids in der Welt wird man eine so gut zusammenhängende Vereinigung zweier Kulturen finden wie in der zweitgrößten Stadt Europas, der in Sevilla. Hier wurde eine arabische Moschee errichtet, um einer christlichen Kirche Platz zu machen. Aber die Ehrlichkeit dieser Christen vor der Baukunst ihrer Gegner war so groß, daß sie das schöne Minarett, die Giraldas, stehen ließen und in ihren Neubau einbezogen. Hier ist die arabische Formensprache Klang in ihnen derart nach, daß sie ihre gotischen Bauten oft mit arabischen Schmuckstein verflochten.

Nicht so würdig bestimmt sich der Alcazar, nur zwei Schritte von der Kathedrale entfernt, der den spanischen Königen als Residenz im Süden diente. Hier war einst ein schöner arabischer Palast gestanden. Was jetzt noch zu sehen ist, verrät in jedem Stein die Epochen. Verwundernd wirkt aber der Blick durch viele Gitter in die besagte Schönheit seines Gartens. Palmen und Hecken wechseln hier vielfältig. Weiße, tiefrote, hellblaue und braunlichviolette Blumen legen dem reichen Schatten bestreute Lichter auf. Überall plätschern Brunnen und Bächlein, laugiam, verhalten. Von Zeit zu Zeit ist irgendein helmeres Tor in das Grün hineingedrückt. Weiße Leuchten sitzen auf marmornen Brunnenrändern oder stürzen in Palmen. Über allem aber steht ein neugieriger Himmel und eine große, sehr südlische Sonne. Der Garten atmet Ruhe, er ist ein Traum. Sind es die Palmen oder Jasminen, das tiefschwarze Blattgrün oder die verschwiegene blühenden fremden Blumen, die dem Garten immer etwas Persönliches geben? Georges Berle drängen sich hier auf:

„Komm in den fetteragierten park und schau:
Der schimmer ferne lächelnd gelbe,
Der reinen wolken unvorhofftes blau
Erhellte die weiche und die bunten plade.“

In die Stadt selbst ist etwas von dem Zauber des Alcazar-Gartens hineingewoben. Das Leben Sevillas ist echt südlisch, die Straßen haben Schwung. Auch hier sitzen in Innenhöfen Brunnen inmitten farbiger Pracht. Es scheint verständlich, daß viele Völkerstämme verflochten haben, sich in Sevilla „auf ewig“ festzusetzen. Aber die Geschichte denkt über menschliche Absichten nicht nach ...

Die Straße von Gibraltar trennt nach unfern des grünen Europas von Afrika. Aber der Sprung ist nur klein. Algier ist schon ebenfalls „afrikanisch“ wie Genua. Und zwischen der Giraldas in Sevilla und der Moschee in Tetuan besteht enge Verwandtschaft. Araber bewegen sich in ihren Straßen genau so wie die Südpazifier, nur daß sie ihrer Tracht treu bleiben. Beide sorgen dafür, daß Befehlsführung nie in Arbeit „ausartet“. Handeltreiben ist das Schöne, was es gibt. Dabei wird geschimpft und geschüttelt, aber wenn das Heiser auf dem Höhepunkt ansetzt, dann legt der Heiser nun eben plötzlich seinem Partner freundlich die Hand auf die Schulter und meint verbindlich: „Ja, sagen wir: die Hälfte.“ Das sieht. Und das ist ebenso spanisch wie arabisch. Was mitbeweist, daß Spanien nicht nur politisch bis ins Kleinstste reich. Oder sollte umgekehrt das Arabertum bis zu den Pyrenäen vorgedrungen sein? Auch daran ist etwas richtiges. Victor Hugo meinte sogar, Afrika bräunne schon bei den Pyrenäen. Faraber sind die Spanier sehr böse. Also, sagen wir: die Hälfte!

Die Orgel / Von Diemar Mooring

Das es nicht leicht für ihn werden würde, hatte Ludwiga Berg gewußt, bevor er nach der Insel kam. Doch man es ihm aber so schwer machen würde, hatte er nicht geahnt.

Es war seine zweite Stellung. Bäre Ludwiga Berg einer seiner durchschauten Schmeichler geworden, die sich damit befaßten, ihren Jünglingen systematisch das nötige und vornehmlichste Maß an Wissen einzutrocknen, sich aber im übrigen ihren persönlichen Neigungen zu widmen, so hätte er zufrieden sein können. Die Kinder auf der Insel waren immerhin im Denken und Aussehen, so hoch er, seiner eigenen Anlage nach, auch recht geistlicher Natur, mit Geduld vorzugehen mußte. Wenn der junge Lehrer aber trotzdem unter einer Enttäuschung litt, so lag das allein an der Höhe der Ansprüche, die er in der Erwartung seines Amtes an sich selbst stellte.

Man hatte nicht verfehlt, er hat noch vorangehender Stelle aus zu warnen, aber er hatte die Warnung lachend in den Wind geschlagen. „Nichter“ sagte er zu dem alten Schulrat, der ihn wohlwollend auf die Schwierigkeiten hinwies, denen er als Fremder unter der eingeborenen Bevölkerung entgegenstehe. „Nichter? Aber nur so besser werden wir uns bald verstehen! Ich denn nicht auch jeder rechte Lehrer eine Art Fischer, ein Menschenfischer, der die Netze auslegen muß nach den Seelen der Kinder, ohne die ein wahres Lehren nicht möglich ist.“

Im Grunde genommen war man froh, einen Mann für diesen verlorenen Posten gefunden zu haben. Niemand riß sich um die Stelle an auf dem eben und rauhen Eiland an der Küste des Nordmeeres, und tatsächlich war Ludwiga Bergs Bewerbung die einzige, die vorlag.

Er lebte jetzt seit einem Jahre auf der Insel. Und er war ehrlich genug, sich einzugestehen, daß er seit seiner Ankunft nicht um einen Schritt weitergekommen war. Er hatte seine Netze vergeblich ausgeworfen, immer und immer von neuem.

Als Fremder war er gekommen und ein Fremder war er geblieben, den Kindern gegenüber, den Menschen und dem Meere. Was hatte er hier eigentlich gesucht? Warum eine Stellung aufsuchen, in der sich sein Amt um so vieles leichter erfüllen ließ als hier, wo er jeden Tag scheiterte? Aber gerade die Widerstände waren es, die den jungen Träumer reisten, gerade an ihnen drängte es ihn sich zu bewähren und seine Begabung unter Beweis zu stellen! Lehrer sein? Das hieß Vertrauen gewinnen vor allem! Vertrauen der Kinder, Vertrauen der Eltern und schließlich auch Vertrauen der Landbevölkerung, in der man lehrte. Der Weg aber zum Verlangen der letzteren ging nur durch das der ersten. Und die Herzen blieben Ludwiga Berg verschlossen.

Die Widerstände waren unterirdischer Natur und schwer fassbar. Sie begannen bei den einfachsten Dingen. Als Blumenländer und aus dem Süden kommend war der Lehrer hierlicher als die Einheimischen und fiel mit seiner Fremdheit und den dunklen Farben seiner Augen und seines Haars schon rein äußerlich unter den schwerfälligen, blauen und hellgelben Inselbewohnern auf. Er war nicht



„Ja, sagen wir: die Hälfte!“ Handelsläde Krabbe in Tetuan

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a sidebar, containing various small notices and advertisements.

gefragt, aber von unterhaltener Natur. Meist... nach dem Tag wie die... er hat im Unterricht Neuerungen einführen...

Freya raubt einen Fuchs / Von Käthe Biel

Frühgelächternde Gärten sämte trocken beglückt... der Sonne, einige Kinder stehen herum und dulden... Bettler geschicht in der stillen Blütenstraße nicht...

Vorfall wird berichtet, dann gehen sie schweigend... Der junge Mann mag das junge Mädchen nicht... sie wieder ein. Zur Behebung der Unterhalt...

lung verleiht sie einen Siegeskränz: „Habet Dank, wie... Sie auf den großen Hund loszugesprochen sind... die eben der Jagdhundin Freya beschieden war...

Liebeslied / Von Herta Grandt

Es steht dein Bild in meinen Herzgemächern, wie Sommerwind in jungen Gärten steht, und wie das blaue Wohlbehagen auf dem Dächern an Blütenzeiten Wenden gerührt.

Es legt dein Lächeln, dieses Blumenheiß, dich glühend um mein einjam Seelenzelt, und küßt die Nacht wie eine Feuerfelle und küßt die Sterne näher an die Welt.

Dein Mund ist warm wie meiner Heimat Erde, dein süßes Seelen fromm wie Lampenschirm, und deine Karte liebt dich; ich werde in deinem Herzen immer schlüssig sein.

Du bist zu mir, ich bin zu dir gezogen, wir wissen nicht, wer so und lachen hieß, Der Himmel hält den blauen Gottesbogen um dich, um mich und um das Paradies.

Rückwärts wird er in das Blickfeld der Gärten... Rüdchens ein, das vor Hülfslosigkeit leuchtet und verdammend...

Das junge Mädchen lächelt. Sie weilt velleicht... nach nichts von sich und andern, und es ist ein Vaulch...

Das junge Mädchen schreit auf. Gama kurz nur... über nicht so, wie es ihr zukommt; jung und hübsch...

Ein lachender Hund wendet sich ab, und der... junge Mann reißt mit einer übertriebenen mutigen...

Die Fahne / Von Rinaldo Kafferle

Das Leben Cecchinos ist klar und rein wie das... Wasser, das er aus dem Brunnen vor der Schule...

troffen, die ihm wie Blütenblättern auf den Fäden... prasselten. Er sprach und lachte viel.

Deran genossen, mit kurzgeschlitzten Haaren, die... Dofen über die magere Arnie aufgestülpt, mit...

Er entsandte die Väter, von die Register und... senie die Hände auf die Tafeln. Da fiel ihm ein...

Die Väter wurden rubia, fast beiter unter dem... Brausen der Luft, die mit dem Weidre der Elemente...

Er spielte weiter. Die Stimme zum Himmel... erhoben, so ließ sich schon werden! Wieder allit die...

Sie sangen die ganze Nacht. Als der Morgen... graute, gelatte es sich, das Sturm und Wind nach...

Und wenn Gudwia Berg auch ganz genau weis... daß er das burchaus nicht kann, sondern daß allein...

Wenn aber heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...

„Wird es nicht überfließen?“ sagte er, wie zu... selbst. Amelia neigte sich zum Behälter, und einen...

„Rein, nicht nur!“ Amelia nickte. Cecchino den leeren Eimer niedersetzte, merkte er, daß das Mädchen sich nicht von der Stelle gerührt...

Die Eltern Amelias verweigerten lange ihre... Zustimmung: was wollte sie heischen? Eines Tages...

Die Frau brachte Cecchino als Missetäter einen... Kasten mit vier neuen Eimern und dazu die Fahne: ein...

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

„Die Fahne, die heute unter den Fildern an der... Nordseite die Rede auf den Lehrer kommt, so sagen...“

Tuchhaus Pörschel

das bekannte christl. Fachgeschäft Dresden A

Saisonschlussverkauf Herren-Damen-Futter-Sport-Stoffe

Ein Posten Reste für Anzüge, Paletots, Kostüme, Kleider, Mäntel, Kinderanzüge und Kinderhosen

SLUB Wir führen Wissen.

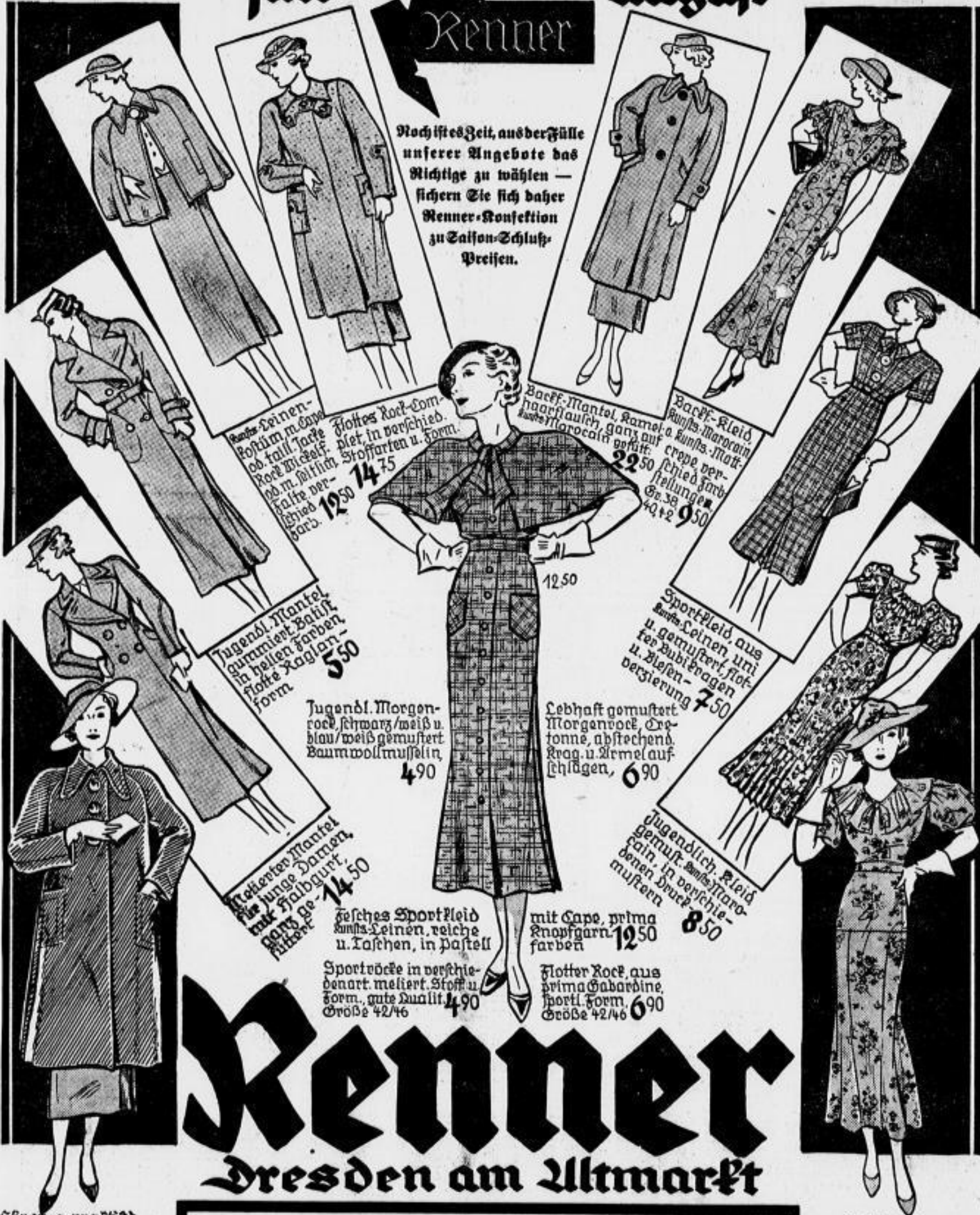
Saison-Schluss-Verkauf

20. Juli

bis 10. August

Renner

Noch ist es Zeit, aus der Fülle unserer Angebote das Richtige zu wählen — sichern Sie sich daher Renner-Konfektion zu Saison-Schluss-Preisen.



Reines Leinen-
Kostüm m. Cape
od. taill. Jacke
Kord. Wickel
od. m. Mithras
Kante ver-
schied. farb.
12.50

Flottes Rock-Com-
plet in verschied.
Stoffarten u. Form.
14.75

Backf.-Mantel, Kame-
haarschnitt, ganz auf
Kord. Marocain gefüt.
22.50

Backf.-Kleid
Kord. Marocain
a. Kord. Matt-
crepe ver-
schied. farb.
Gr. 38
+2 9.50

Jugendl. Mantel
gummirt. Batist
in hellen Farben
flotte Raglan-
form
5.50

Jugendl. Morgen-
rock schwarz/weiß u.
blau/weiß gemustert
Baumwolltaffel in
4.90

Lebhaft gemustert
Morgenvock, Cre-
tonne, abstechend.
Krag. u. Ärmel auf-
schlägen, 6.90

Sportkleid, aus
Kord. Leinen, uni-
f. gemustert, stof-
fer Bubi-Ärmen
u. Biege-
bergierung 7.50

Meister-Mantel
für junge Damen
mit Falbgürt.
ganz ge-
fütet
14.50

Frisches Sportkleid
aus Leinen, reiche
u. Taschen, in Pastell-
farben

mit Cape, prima
Knopfgarn 12.50
farben

Jugendlich. Kleid
gemust. aus Maro-
cain, in verschied.
farben
8.50

Sportvöckchen in verschied.
den art. meliert. Stoff u.
Form., gute Qualif. 4.90
Größe 42/46

Flotter Rock, aus
prima Gabardine,
Sport Form, 6.90
Größe 42/46

Renner

Dresden am Altmarkt

Bei Zeitablauf bis 4 gleiche Monatsraten
oder 3% Barzahlung

Slipon, a. praktisch.
Stoffen, verschied.
dessins, ganz
gefüttert 19.75

Duftiges Sommer-
kleid, gemust. Sand-
oder Matt-
Crepe 12.50

Bezüge
Kalkulation
ohne Zinsen
Eingeh
postanspr
postfach: 2
Nr. 18
Prog
St
Eben
x 2
Zum
Holländer
auf die h
erkant.
Der C
den Mäh
Tode un
auf Leben
hoch u
29 Jahre
Branden
Kroffen an
Schwerf
22 Jahre
die Wilt
12 Jahren
lung unter
Ter S
über und
von der
dann ich
kau den
Zielung
war was
Kaufman
Leitung d
wollen u
verlehen
Mars 18
in einer
feststelt
Zerwür
Bei L
Schwerd
ehermalig
nommen
rational
haltung
weider
jede haat
diele Ort
sondern
Freunde
Noch
heles hat
Kalle o
ernacht
tom.
Zur
abdrat
dred ach
müssen
keine R
erweit
noch gl
muntil
des Ger
wuhren
gelanten
ih anhe
würdig
gen Ver
werden.
Rom
Der
varien
r u den
Julianu
Konun
Straben
politisch
Dabei
worden,
verhalte
die in b
leien. R
runa, h
Volger
Berichte
verlegt
mehrere